

Grammatik: Themen, Darstellung und Übungen in den Deutschlehrbüchern *Licht an! 2* und *Echt! 2*

Pro-Gradu-Arbeit

Universität Oulu

Deutsche Sprache und Kultur

Josefina Leino

2023

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
2. FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN DER FINNISCHEN GEMEINSCHAFTSSCHULE	5
3. DIE ROLLE DER GRAMMATIK IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT	8
3.1. Was ist Grammatik?	8
3.2. Methoden der Grammatikvermittlung	9
3.3. Vergleich zwischen den Methoden	13
4. DIE FINNISCHEN LEHRPLÄNE	17
4.1. Geschichtliche Perspektive der Lehrpläne in Finnland	17
4.2. Der Lehrplan 2014 - Gemeinschaftsschule	18
4.3. Der Lehrplan 2004 – Gemeinschaftsschule	20
4.4. Vergleich der Lehrpläne von 2014 und 2004	22
4.5. Die Lehrpläne im Vergleich zu den Unterrichtsmethoden	25
5. MATERIAL	28
5.1. Lehrbuch <i>Licht an! 2</i>	28
5.2. Lehrbuch <i>Echt 2</i>	31
5.3. Vergleich zwischen den Lehrbüchern	35
6. ANALYSE DER GRAMMATIK IN DEN LEHRBÜCHERN	38
6.1. Grammatikthemen	38
6.2. Darstellung der Grammatik	41
6.3. Grammatikübungen	42
6.4. Zusammenfassung und Vergleich der Lehrbücher	45
6.5. Die Bücher im Vergleich zu den Lehrplänen und Unterrichtsmethoden	48
7. SCHLUSS	51
Literaturverzeichnis	53

1. EINLEITUNG

In dieser Pro-Gradu-Arbeit werde ich die Grammatikthemen, -darstellungen und -übungen in zwei Deutschlehrbüchern untersuchen. Ich werde die Grammatik in den Büchern *Licht an! 2* und *Echt! 2* analysieren. Das Buch *Licht an! 2* wurde für den neuesten Lehrplan aus dem Jahr 2014 gemacht und das Buch *Echt! 2* für den Lehrplan aus dem Jahr 2004. Beide Bücher werden in der achten Klasse beim Lernen der A2-Sprache verwendet.

In meiner Kandidatenarbeit (Leino 2021), die ich im Jahr 2021 abgeschlossen habe, habe ich mein Interesse für Grammatik sowie für das Unterrichten und in diesem Zusammenhang für Lehrbücher verbunden. Das Ziel der Untersuchung in der Kandidatenarbeit war herauszufinden, wie man die Grammatik in dem Deutschlehrbuch *KURZ UND GUT 3* und in dem Französischlehrbuch *Voilà! 3* vermittelt. Ich habe die Anzahl der Grammatikdarstellungen und -übungen in den Büchern verglichen, was eine quantitative Herangehensweise war. Die qualitativen Teile behandelten die Themen der Grammatikbeschreibungen, Grammatikdarstellungen und -übungen. Ich habe sie analysiert und verglichen. Mein Interesse für das Thema ist immer noch groß und deshalb untersuche ich auch in dieser Pro-Gradu-Arbeit Grammatik in Lehrbüchern. Anstatt zwei verschiedene Sprachen zu untersuchen, vergleiche ich in dieser Arbeit nur Deutschlehrbücher, ein neueres und ein älteres Buch.

In Finnland gibt es einen allgemeinen Lehrplan, der als Grundlage des Unterrichts dient. Alle zehn Jahre werden größere Änderungen daran gemacht. Normalerweise werden auch die Lehrbücher wegen dieser Änderungen erneuert. Die zwei neuesten Lehrpläne sind aus dem Jahr 2004 und 2014. Zwischen den zwei Lehrplänen gibt es große Unterschiede, so ist zum Beispiel Digitalisierung ein Teil des Lehrplans 2014. Ein interessanter Aspekt, den ich auch in dieser Arbeit untersuche, ist, wie sich die verschiedenen Unterrichtsmethoden in den Lehrplänen zeigen. Ist es möglich, verschiedene Unterrichtsmethoden in diesen Lehrplänen zu bemerken oder sind beide so neu, dass es keine Unterschiede in Hinblick auf die Methoden gibt? Weil ich recht viel gelehrt habe, habe ich auch bemerkt, wie schwer Grammatik oft für die Schüler ist. Deswegen möchte ich Grammatik noch weiter untersuchen und das Thema der Kandidatenarbeit fortsetzen.

Am Anfang dieser Arbeit werde ich über Fremdsprachenunterricht im finnischen Schulsystem und in der Sekundarstufe 1 schreiben. Danach werde ich Grammatik und Methoden des Fremdsprachenunterrichts behandeln. Nach diesen Teilen werde ich die finnischen Lehrpläne 2004 und 2014 darstellen und miteinander vergleichen, weil ich wissen möchte, wie stark die Lehrpläne die Bücher beeinflussen. Besonders werde ich mich auf die Grammatik in den Büchern konzentrieren. Am Ende des Theorieteils werde ich die Lehrpläne mit den Unterrichtsmethoden vergleichen. Ich möchte herausfinden, ob man die verschiedenen Methoden des Fremdsprachenunterrichts auch in den Lehrplänen sehen kann. Im fünften Kapitel werde ich die Bücher genauer darstellen und allgemein vergleichen, zum Beispiel mehr über die Digitalisierung schreiben. Im sechsten Kapitel werde ich die Grammatik der Bücher analysieren. Grammatikthemen, -darstellungen und -übungen werden dabei genauer untersucht und verglichen. Danach werde ich über die Bücher im Vergleich zu den Lehrplänen und Unterrichtsmethoden schreiben. Nach der Analyse kommt der Schluss, in dem die wichtigsten Teile der Arbeit interpretiert werden.

2. FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN DER FINNISCHEN GEMEINSCHAFTSSCHULE

In der Gemeinschaftsschule geht der Schwerpunkt in Richtung mehr Multikulturalität und Sprachenvielfalt. Das Lernen der Fremdsprachen beginnt früher und es gibt mehr Möglichkeiten, die Sprache selbst zu wählen. Multikulturalität und Mehrsprachigkeit sind in finnischen Schulen wichtig, und Fremdsprachen werden von klein auf gelernt.

In Finnland gibt es obligatorische und freiwillige Sprachen, deren Lernen in verschiedenen Schulstufen und Klassen beginnt. In der Gemeinschaftsschule machen die Schüler sich mit dem Sprachgebiet und der Kultur einer Sprache bekannt. Die Idee des Sprachenlernens ist auch das Verständnis von verschiedenen Kulturen und Menschen mit anderem Hintergrund zu verbessern. Eine wichtige Aufgabe des Sprachunterrichts ist es, das Interesse der Schüler an fremden Sprachen und Kulturen zu wecken. Fremdsprachenunterricht ist vielseitig und die Schüler lernen die Fremdsprachen, um zu kommunizieren, zu denken, kreativ zu handeln, Informationsbeschaffung zu erweitern und ein besseres Verständnis von der Welt und sozialer Interaktion zu haben. (Sukol.fi o.J.a)

Seit 2020 wird die A1-Sprache, oder „lange Sprache“, im ersten Schuljahr begonnen. Früher haben die Kinder die erste Fremdsprache später gelernt, was zeigt, dass die Fremdsprachen heutzutage als wichtiger gesehen werden. Die A1-Sprache ist obligatorisch und normalerweise ist die Sprache Englisch. In einigen Schulen kann man jedoch zum Beispiel Schwedisch, Finnisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch oder Chinesisch lernen. Wenn es möglich ist, mehrere Sprachen in der Schule zu wählen, können die Eltern und das Kind zusammen bestimmen, welche Sprache das Kind als A1-Sprache lernen wird. (Suko1.fi o.J.a) Die beliebteste A1-Sprache ist noch Englisch, das von 91% der Schüler im Jahr 2021 gelernt wird. Danach kommt Finnisch (5,4%) und Deutsch (1%). (Suko1.fi o.J.b)

Die nächste Sprache, die in der Schule gelernt wird, ist die A2-Sprache, die die Schüler ab der dritten, vierten oder fünften Klasse beginnen können. Die Sprache ist freiwillig und das Sprachangebot hängt von der Schule ab. Die häufigsten A2-Sprachen sind Englisch, Deutsch, Französisch, Schwedisch, Russisch, Spanisch und Italienisch. Die Entscheidung ist recht groß, weil die Sprache die ganze Gemeinschaftsschule hindurch gelernt wird. (Suko1.fi o.J.a)

Im Jahr 2021 haben 25,2% der Schüler in der fünften Klasse eine A2-Sprache gelernt. (Sukol.fi o.J.b)

Die folgende Tabelle (Sukol.fi o.J.b) zeigt, wie viele Schüler verschiedene Sprachen als A2-Sprache lernen:

A2-Sprachen	Anteil der Schüler, die die Sprache als A2-Sprache lernen
Englisch	8,7%
Schwedisch	5,6%
Deutsch	4,3%
Spanisch	4,0%
Französisch	1,9%
Russisch	0,4%
Finnisch	0,2%

Tabelle 1: Anteil der Schüler in verschiedenen Fremdsprachen als A2-Sprache.

Die B1-Sprache, auch mittellange Sprache genannt, wird heutzutage in der sechsten Klasse begonnen. Diese Sprache ist obligatorisch und ist immer Schwedisch, die zweite Landesprache, wenn diese nicht schon als A-Sprache gelernt wird. Wenn die Schule schwedischsprachig ist, wird Finnisch als B1-Sprache gelernt. Die B2-Sprache ist freiwillig und wird in den Klassen 7-9 begonnen. Die Sprachalternativen hängen von der Schule ab und es gibt Variationen zwischen Städten und Schulen. Als B2-Sprache wird oft zum Beispiel Deutsch, Französisch, Spanisch und Russisch angeboten. (Sukol.fi o.J.a.)

Fast alle Schüler (99,7%) haben in den Klassen 7-9 Englisch als Fremdsprache gelernt. Die B2-Sprache, die auch in den Klassen 7-9 begonnen wird, ist nicht so häufig als die freiwillige A2-Sprache. Im Jahr 2021 haben 9,4% der Schüler eine B2-Sprache gelernt. Die beliebteste B2-Sprache war Deutsch (4,1%), dann Spanisch (2,4%), Französisch (1,8%) und Russisch (0,7%). (Sukol.fi o.J.b)

Die Sekundarstufe 1 umfasst drei Klassen: 7, 8 und 9. In der Sekundarstufe 1 lernen die Schüler mindestens zwei Fremdsprachen, aber auch drei oder vier sind möglich. Die Sprachen hängen von der Schule ab und es gibt auch Variationen zwischen den Städten.

Die obligatorischen Sprachen sind die lange Sprache (A1-Sprache) und die mittellange Sprache (B1-Sprache). Von den obligatorischen Sprachen ist eine Sprache die Landessprache, Finnisch oder Schwedisch, und die andere ist eine Fremdsprache. Die B1-Sprache ist nicht obligatorisch, wenn der Schüler Schwedisch oder Finnisch schon als A1- oder A2-Sprache lernt. (OPH 2014, 197)

Die Tabelle 2 fasst das Fremdsprachenlernen in der finnischen Gemeinschaftsschule zusammen.

Lehrgang	A1-Sprache	A2-Sprache	B1-Sprache	B2-Sprache
Status	obligatorisch	freiwillig	obligatorisch	freiwillig
Sprache	frei wählbar: normalerweise Englisch	frei wählbar	Schwedisch oder Finnisch	frei wählbar
Dauer	1.– 9. Klasse	3./4./5. – 9. Klasse	6. – 9. Klasse	7./8. – 9. Klasse oder nur 9. Klasse

Tabelle 2: Fremdsprachenlernen in der finnischen Gemeinschaftsschule.

3. DIE ROLLE DER GRAMMATIK IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Grammatik¹ ist ein Teil der Sprache. Dieser Teil der Sprachwissenschaft behandelt sprachliche Formen und deren Funktion im Satz. Grammatik beschäftigt sich mit den Gesetzmäßigkeiten und dem Bau einer Sprache. Mit anderen Worten heißt Grammatik auch Sprachlehre. (Duden.de, 2020) Die griechischen Wörter *grammatike* („Anfangskenntnisse“) und *grammatikos* („sprachliche Anfangskenntnisse besitzend, des Lesens und Schreibens kundig“) sind die Grundlage für den Begriff *Grammatik* (Summer 2016, 126-127). Als nächstes werde ich vier verschiedene Aspekte, wie Grammatik unterschiedlich verstanden werden kann, und die Methoden der Grammatikvermittlung vorstellen.

3.1. Was ist Grammatik?

Die linguistische Perspektive teilt Grammatik in Morphologie (Formenlehre von Wörtern) und Syntax (Satzbau) ein. Die Beschreibung grammatischer Strukturen und auch Funktionen von der Sprache werden vor allem behandelt. Grammatik wird als Regelwerk neben Wortschatz und Phonetik als einer der Kernbereiche der Sprache präsentiert. Alle sprachlichen Zeichen werden durch konzeptuelle Kategorien strukturiert und sie sind ein Teil der Vorstellungswelt des Menschen. Deswegen liefern grammatische Kategorien den strukturellen Rahmen. (Summer 2016, 127)

Die pädagogisch-lernzielorientierte Perspektive charakterisiert Grammatik als Kompetenz. Grammatik wird den funktional kommunikativen Kompetenzen in den aktuellen Bildungsstandards wie auch im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* (GeR) (Uni-Hamburg.de 2004, 1-6) zugeordnet. Demzufolge sieht diese Perspektive, dass Grammatik als sprachliches Mittel eine dienende Funktion hat. (Summer 2016, 127) Eine ähnliche Charakterisierung gibt es auch in Finnland. Heutzutage haben die Städte und die Schulen das Recht, die genaueren Rollen der Schulfächer zu bestimmen. Zum Beispiel gibt es in POPS² in der Turun normaalikoulu die Erwähnungen, wie die Grammatik in den Fremdsprachen gelernt wird und wie die Grammatik charakterisiert wird. (sites.utu.fi, o.J.)

¹ Dieses Kapitel basiert auf meiner Kandidatenarbeit (Leino 2021), die Inhalte wurden aber erweitert.

Die didaktisch-methodische Perspektive betrachtet Grammatik als Lehr- und Lerngegenstand. Sie behandelt die Frage, wie die Kompetenz erlernt, gelehrt und erworben werden kann. Sie beschäftigt sich auch mit der Frage zur Förderung grammatischer Kompetenz und welche methodischen Ansätze sich zu dieser Förderung eignen. (Summer 2016, 127)

Die konzeptionelle Perspektive sieht Grammatik als Lehr- und Lernmaterial. Eine linguistische Grammatik wird als allumfassende sprachwissenschaftliche Beschreibung von Sprache gesehen, aber eine pädagogische Grammatik ist für Lernende zusammengestellt. Der pädagogischen Grammatik zufolge ist die Grammatik eine Progression, die ausgewählte grammatische Phänomene mit vereinfachten Erklärungen und Beispielen enthält. Sie versucht, geeignete Materialien für das Einführen, Üben und Vertiefen von Grammatik für die Fremdsprachendidaktik zu entwickeln. (Summer 2016, 127)

3.2. Methoden der Grammatikvermittlung

Es gibt verschiedene Methoden, Fremdsprachen zu unterrichten. Einige Methoden sind nicht mehr so üblich heutzutage, aber man kann diese Methoden auch verbinden. Die Nutzung der Methoden hängt von der Kultur, Sprache, dem Zeitpunkt und dem Lehrer ab. Die soziale Lage wirkt auch auf den Unterricht. Alle Methoden sind nicht funktional in jeder Situation. Es ist häufig, dass die Methoden im Unterricht gemischt werden. (Laurén 2008, 40-41) Normalerweise entsteht eine neue Methode als Reaktion auf eine andere Methode. Deswegen gibt es viele Unterschiede im Unterricht und in der Darstellung der Grammatik. Grammatik, auf die ich mich in der Analyse der Lehrbücher konzentriere, wird

³POPS (*Peruskoulun opetuksen perusteet auf Finnisch*) bedeutet den Lehrplan, den man in der Gemeinschaftsschule verwendet.

etwas unterschiedlich in verschiedenen Methoden dargestellt. Als nächstes werde ich diese Methoden genauer vorstellen.

Die Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM), die auch als traditionelle Methode bekannt ist, wurde im 19. Jahrhundert entwickelt. In dieser Methode werden Grammatik, Strukturen und Formen als sehr wichtig gesehen. Ein Teil des Unterrichts ist auch Übersetzung, in der die Grammatik eine große Rolle spielt. Zuerst wird die Grammatik gelernt und danach werden Texte gelesen und übersetzt, in denen diese Grammatikaspekte behandelt werden. Die neue Sprache wird deduktiv und mit zwei Sprachen gelernt. Das bedeutet, dass die Grammatikregel in der Grammatik-Übersetzungsmethode zuerst dargestellt wird und danach gibt es die Texte und die Übungen, in denen die Regeln gebraucht werden. (Laurén 2008, 41-44) Am Anfang jedes Abschnitts wird das Grammatikpensum vorgestellt und die Regeln werden in der Muttersprache formuliert. Mit den Regeln werden auch die Ausnahmen dargestellt. Um die Regeln zu illustrieren, gibt es Beispielsätze zu jeder Grammatikregel und sie haben eine muttersprachliche Übersetzung. (Neuner & Hunfeld 1993, 22) Die Sätze und die Phrasen haben nicht so viel mit der Wirklichkeit zu tun. Mit den Sätzen sollen nur die Grammatikregeln besser verstanden werden.

Es ist auch wichtig, dass die Lernenden von dem Lehrer korrigiert werden. Die mündliche Fähigkeit und das Hörverständnis werden als nicht wichtig in dieser Methode verstanden. (Laurén 2008, 41-44) Nach Funk und König (1991, 34) werden die Kenntnis und Reproduktion des formalen Systems als wichtigstes Ziel gesehen und die Verwendung der Sprache ist nicht so wichtig. Die Übungen sind meistens Übersetzungen oder Produktion von Texten (Neuner & Hunfeld 1993, 21). In diesen Übungen werden die Wörter normalerweise vorgegeben. Ein wichtiger Punkt ist auch Kultur, die die Lernenden mit Literatur lernen. Sie übersetzen literarische Texte, mit denen sie besser Kultur verstehen können. (Laurén 2008, 42-44) Laut Neuner und Hunfeld (1993, 21) sind bei dieser Methode die wichtigsten Teile des Lernens Grammatik, Übersetzung, Lesen und Schreiben.

Am Ende des 19. Jahrhunderts entstand die direkte Methode (DM), die ein Gegensatz zur Grammatik-Übersetzungsmethode war. In dieser Methode wird die mündliche Sprachfertigkeit als wichtigstes Ziel gesehen. Zuerst wird der neue Stoff mündlich behandelt und dabei wird auch Wert auf eine gute Aussprache gelegt. Erst wenn die Sprache schon gut ausgesprochen und verstanden wird, wird sie auch gelesen und geschrieben. Wenn etwas nicht gut verstanden wird, wird es auch nicht gelesen oder geschrieben. (Laurén 2008, 45-46) Die wichtigsten Übungen der Methode sind einsprachig, es sind vor allem Gespräche über die Lektüre und Nacherzählungen (Neuner & Hunfeld 1993, 40). In der direkten Methode wird die Sprache sehr induktiv und spontan gelernt und benutzt. Nach Laurén (2008, 45-46) wird die mündliche Sprachfertigkeit so stark betont, dass die Sprache mit Sprachvorbildern imitiert wird. Neuner und Hunfeld (1993, 33-35) erklären, dass der Unterricht nur in der Zielsprache gegeben wird, mit anderen Worten ist die Methode einsprachig. In der direkten Methode ist es wichtig, die Muttersprache aus dem Unterricht auszuschließen. Das Ziel der Methode ist ein neues selbständiges Sprachsystem ohne Störung durch die Muttersprache zu bauen. Dabei wird auch ein Gefühl für die Sprache entwickelt. Laut Laurén (2008, 45-46) werden Gegenstände, Bilder und Gesten benutzt, wenn nicht alle Wörter oder Sätze verstanden werden. Die Muttersprache wird als Störfaktor gesehen und sogar die Lernenden benutzen nur die Zielsprache. Nach Neuner und Hunfeld (1993, 39) sollten die Lernenden ein Gefühl durch die Nachahmung von der und Gewöhnung an die Fremdsprache bekommen, sodass sie die Sprache aktiv verwenden können. Mit Hilfe des Sprachgefühls werden die Lernenden wissen, ob ein Satz grammatisch richtig oder falsch ist.

Die audiolinguale Methode (ALM) wurde in den USA entwickelt (Neuner & Hunfeld 1993, 45). Sie wurde ab den 1940er Jahren entwickelt und bis in die 1970er Jahre verwendet. Die Methode ist verwandt mit der audiovisuellen Methode und die Struktur der Sprache ist die Grundlage des Lernens. Das Sprechen wird als primär gesehen und in der Methode wird das Lernen der Fremdsprache mit mündlichen Übungen angefangen. Zuerst wird das Hören geübt, danach kommen das Sprechen, Lesen und Schreiben der Zielsprache. Das Hören und Sprechen werden sehr betont und die Methode ist einsprachig. (Laurén 2008, 49-51) Die Methode ist stark induktiv ausgerichtet. Nach Neuner und Hunfeld (1993, 57) wird das Sprachlabor als ein technologisches Hilfsmittel in der audiolingualen Methode

benutzt und visuelle Hilfsmittel sind häufig. Mit den Lehrwerken werden oft zusätzliche Arbeitsbücher, Tonkassetten, Bildtafeln, Dias oder Sprachlehrfilme verwendet (Funk & König 1991, 46). Die Übungen sind meistens Nachahmungen und einige Teile der Sprache werden auswendig gelernt. Auch Dialoge werden geübt und die Lernenden müssen mit ganzen Sätzen bei den Übungen antworten, obwohl die Lernenden in einer natürlichen Situation nur mit einer Phrase antworten würden. (Laurén 2008, 49-51) Nach Neuner und Hunfeld (1993, 51-53) gibt es vor allem Übungen, in denen man Lückentexte ergänzen muss, und Übungen, in denen man Sätze nach einem vorgegebenen Muster bildet. Als Ausgangspunkt der Grammatikarbeit wird die Beispielsammlung benutzt. Das Ziel der Grammatikdarstellung ist, dass die Lernenden selbst die Regelmäßigkeiten erkennen. Es bedeutet, dass die Grammatik induktiv gelernt wird. Die übergreifenden Zusammenhänge werden in Tabellenform dargestellt, um sie zu verdeutlichen.

Die audiovisuelle Methode (AVM) wird auch SGAV (strukturelle globale audiovisuelle Methode) genannt (Laurén 2008, 47). Diese Methode wurde in Frankreich gleichzeitig mit der audiolingualen Methode in den USA entwickelt (Neuner & Hunfeld 1993, 64). Als Ziel des Sprachunterrichts werden der Sprachgebrauch und die mündliche Sprachfertigkeit verstanden. Zuerst wird das Verstehen der gesprochenen Sprache geübt. Danach ist es möglich, selbst das Sprechen zu produzieren. (Laurén 2008, 47) So wie die audiolinguale Methode ist auch die audiovisuelle Methode induktiv. Laut Neuner und Hunfeld (1993, 64) ist ein Unterschied zu der audiolingualen Methode, dass in der audiovisuellen Methode der Inhalt der Situation zuerst visuell dargestellt wird. Nach den visuellen Mitteln wird die entsprechende sprachliche Ausdrucksform verwendet. Es ist verschieden, weil in der audiolingualen Methode zuerst die sprachliche Form vorgegeben wird, und danach wird die Bedeutung zum Beispiel mit den Bildern erklärt. Auch in der audiovisuellen Methode gibt es zusätzlich zu den Lehrwerken Arbeitsbücher, Tonkassetten, Bildtafeln, Dias oder Sprachlehrfilme (Funk & König 1991, 46). Laurén (2008, 47-49) erklärt, dass die Aussprache und auch die Grammatik als sehr wichtig in den mündlichen Übungen gesehen werden. Obwohl die Sprache vielseitig geübt wird, wird die mündliche Sprache als wichtigster Teil verstanden. Sowohl die Lernenden als auch die Lehrer benutzen nur die Zielsprache. Das Lesen ist auch wichtig, aber es kommt viel später. Die Methode betont den konkreten

Sprachgebrauch. Die Kultur und die Sprache werden als zusammenhängende Ganzheit gesehen. Die Sprache wird mit dem Hören und Sehen gelernt. Die Intonation und der Rhythmus werden auch geübt und Gefühle und Stimmungen werden berücksichtigt. Die Literatur der Zielsprache wird viel benutzt und sie ist ein Mittel, die Kultur kennenzulernen.

Nach Laurén (2008, 51) ist es nicht möglich, über eine kommunikative Methode zu sprechen, weil der Ansatz nicht nur eine Theorie oder ein Modell beinhaltet. Der Begriff kommunikativer Sprachunterricht wird von ihm benutzt. Neuner und Hunfeld (1993, 83) erklären, dass die erste Phase der kommunikativen Didaktik am Anfang der 1970er Jahre entstanden ist: das pragmatisch-funktionale Konzept. Seit Mitte der 80er Jahre entstand der interkulturelle Ansatz (IA), der als Weiterentwicklung des pragmatisch-funktionalen Konzepts funktionierte (Neuner & Hunfeld 1993, 106). Obwohl die Methode in zwei Phasen entstand und es keine sehr abgegrenzte kommunikative Methode gibt, ist es jedoch möglich, einige Merkmale, die generell für die kommunikative Didaktik charakteristisch sind, zu definieren. Im pragmatisch-funktionalen Konzept wird mehr die alltägliche Kommunikation betont und im interkulturellen Ansatz wird mehr Kulturwissen unterrichtet (Neuner & Hunfeld 1993, 91, 106). Die Methode ist sehr authentisch und zum Beispiel werden Tageszeitungen im Unterricht verwendet. Die Zeitungen geben neue und authentische Materialien für kommunikative Übungen und Argumentationen. Es ist auch möglich, dass keine Lehrbücher in der kommunikativen Didaktik benutzt werden. Eine Erwartung ist, dass die Lernenden miteinander sprechen, wobei auf sprachliche Korrektheit weniger Wert gelegt wird und deswegen werden auch nicht alle Fehler korrigiert. Die Zielsprache wird sehr frei von den Lernenden in der Unterrichtskommunikation verwendet. Die Methode ist induktiv und einsprachig. Grammatikregeln werden nicht vorgegeben und die Muttersprache wird als Störfaktor gesehen. Die mündliche Sprachfertigkeit ist der wichtigste Teil des Unterrichts, aber auch das Verstehen der authentischen Texte wird als notwendig gesehen. (Laurén 2008, 51-52)

3.3. Vergleich zwischen den Methoden

Als nächstes werde ich die fünf verschiedenen Unterrichtsmethoden in einer Tabelle vorstellen. Die folgende Tabelle zeigt, wann die Unterrichtsmethoden entstanden sind und

wie lange sie verwendet wurden, wie der Unterricht abläuft, was die wichtigsten Teile der Sprache in den Methoden sind, welche Übungstypen verwendet werden und ob die Methode induktiv oder deduktiv und ein- oder zweisprachig ist. Die Tabelle dient dazu, die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den Methoden klar zusammenzufassen und es ist leicht zu sehen, was von den Methoden betont wird.

	Grammatik-Übersetzungsmethode	Direkte Methode	Audiolinguale Methode	Audiovisuelle Methode	Kommunikative Didaktik
Wann?	-Im 19. Jahrhundert	-Am Ende des 19. Jahrhunderts	-1940-1970	-1970-1980→ gleichzeitig mit der Kommunikativen Didaktik	-Die erste Phase: 1970er Jahre -Die zweite Phase: seit Mitte der 80er Jahre
Ablauf des Unterrichts	-Wichtig, dass die Lernenden von dem Lehrer korrigiert werden -Zuerst Grammatik →Danach werden Texte gelesen, in denen diese Grammatikregeln behandelt werden	-Gegenstände und Bilder werden benutzt, wenn nicht alle Wörter oder Sätze verstanden werden -Zuerst wird der neue Stoff besprochen und erst danach wird gelesen und geschrieben -Mit Hilfe des Sprachgefühls werden die Lernenden wissen, ob ein Satz grammatisch richtig oder falsch ist	-Zuerst wird die sprachliche Form vorgegeben →Danach wird die Bedeutung z.B. mit Bildern erklärt -Das Lernen wird mit mündlichen Übungen begonnen	-Inhalt der Situation wird vorgestellt, dann werden die sprachlichen Ausdrucksformen verwendet -Die Kultur und die Sprache sind immer verbunden -Die Literatur der Zielsprache ist ein Mittel, um die Kultur zu lernen	-Die alltägliche Kommunikation und Kulturen sind wichtig -Sehr authentisch, z. B. werden Tageszeitungen verwendet -Die Lernenden sprechen frei miteinander -Nicht alle Fehler werden korrigiert
Sprachliche Schwerpunkte	-Die wichtigsten Teile: Grammatik, Übersetzung,	-Das Ziel: ein neues selbständiges Sprachsystem ohne Störung der	-Das Hören und Sprechen werden sehr betont	-Sprachgebrauch und die mündliche Sprachfertigkeit sind am wichtigsten	-Die mündliche Sprachfertigkeit ist der wichtigste Teil des Unterrichts

	Lesen und Schreiben -Die mündliche Fähigkeit, das Hörverständnis und die Verwendung der Sprache sind nicht wichtig -Ein wichtiger Punkt: Kultur, die die Lernenden mit Literatur lernen	Muttersprache aufzubauen und ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln -Die mündliche Sprachfertigkeit als wichtigstes Ziel -Die Sprache wird spontan gelernt und benutzt -Die mündliche Sprachfertigkeit wird betont	-Mündliche Sprache wird als wichtigster Teil verstanden -Die Struktur der Sprache ist die Grundlage des Lernens	-Die Sprache wird vielseitig geübt -Das Lesen ist später auch wichtig -Der konkrete Sprachgebrauch wird betont	-Das Verstehen der authentischen Texte wird als notwendig gesehen
Methode	-Deduktiv -Zweisprachig	-Induktiv -Einsprachig	-Induktiv -Einsprachig	Induktiv -Einsprachig	-Induktiv -Einsprachig
Übungen	-Übersetzung, in der die Grammatik eine große Rolle spielt -Übersetzungen oder Textproduktion am wichtigsten -Übersetzung der literarischen Texte, mit denen Kultur besser verstanden wird	-Die Sprache mit Sprachvorbildern imitieren	-Sprachlabor und visuelle Hilfsmittel in den Übungen häufig -Lehrwerke, zusätzliche Arbeitsbücher, Tonkassetten, Bildtafeln, Dias, Sprachlehrfilme werden benutzt -Viele Dialoge und Nachahmungen -Zuerst wird das Hören geübt, danach kommt das Sprechen, Lesen und Schreiben -Aussprache und Grammatik sind sehr wichtig in den mündlichen Übungen	-Zuerst wird das Verstehen der gesprochenen Sprache geübt, danach das Sprechen -Die Aussprache und die Grammatik sind sehr wichtig in den mündlichen Übungen -Die Sprache wird durch Hören und Sehen gelernt -Intonation und Rhythmus werden auch geübt	-Möglich, dass keine Lehrbücher benutzt werden -Zeitungen geben neue und authentische Materialien für kommunikative Übungen und Argumentationen

Tabelle 3: Die wichtigsten Teile verschiedener Unterrichtsmethoden.

Die Unterrichtsmethoden betonen verschiedene Teile des Sprachenlernens. Die Grammatik-Übersetzungsmethode ist die einzige Methode, die die schriftliche Sprachfertigkeit betont. Diese Methode ist auch die einzige, die deduktiv und zweisprachig ist. Die anderen Methoden sind einsprachig und induktiv. Das ist ein großer Unterschied. Direkte Methode, audiolinguale Methode und audiovisuelle Methode betonen mehr mündliche Sprachfertigkeit und Hörverständnis im Vergleich zu der Grammatik-Übersetzungsmethode. Die kommunikative Didaktik beinhaltet vielseitigere Ziele. Die mündliche Sprachfertigkeit, aber auch die schriftlichen Sprachkenntnisse sind wichtig. Deswegen kann man auch sagen, dass diese Methode moderner ist und sie entspricht am besten dem modernen Unterricht. Es ist jedoch nicht eindeutig, weil viele verschiedene Merkmale im Unterricht benutzt werden.

4. DIE FINNISCHEN LEHRPLÄNE

Das finnische Bildungssystem wird international als sehr erfolgreich gesehen. Die Bildung ist einer der wichtigsten Faktoren der Gleichberechtigung, die die Kinder in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gleichgestellt hat. Die Bildung ist ein wichtiger Grund, warum Finnland eines der gleichberechtigtesten Länder der Welt ist. (Lehto 2017)

4.1. Geschichtliche Perspektive der Lehrpläne in Finnland

Zum ersten Mal wurde der Begriff *Lehrplan* in Finnland im Jahr 1901 benutzt. Damals war der Lehrplan hauptsächlich informationsorientiert und beinhaltete nur, was und wann unterrichtet werden sollte. Der Leseplan ist vielleicht eine bessere Übersetzung für diesen Plan. Er wurde nach Herbart verfasst, was einen sehr exakten und strengen Inhalt bedeutete. (Härkönen 2000, 8)

Im Herbartischen Modell wird die wissenschaftliche Seite der Lehrpläne betont. Im Lehrplan werden die Fächer in lehrbarer Form vorgestellt. Das heißt, dass der Fokus auf der fachspezifischen Überführung des Stoffes in eine lehrbare Form liegt. Im Lehrplanmodell ist der Verlauf chronologisch. In den 1960er Jahren fasste die Curriculum-Perspektive Fuß, möglicherweise auf Kosten des Lehrplanmodells. In diesem Modell betonte die Bildung die gesellschaftliche Bedeutung. In der Curriculum-Perspektive sollte der Unterricht Fächergrenzen an die Entwicklungsstufen des Kindes binden. Dieses Modell hatte mehr Raum in der finnischen Volksschule (Kansakoulu) der 1950er Jahre. (Leivo 2018, 26) Der Lehrplan hat sich ständig weiterentwickelt und wurde von verschiedenen Modellen beeinflusst.

Seit 1970 gibt es in Finnland das offizielle Dokument, das man als Lehrplan kennt. (Vitikka & Rissanen 2019, 222) In erstem Lehrplan gab es zwei Teile: die Lehrpläne der einzelnen Schulfächer, 436 Seiten, und der Grundriss des Lehrplans, 264 Seiten. (Atjonen & Uusikylä 2007, 58) Schon vom ersten Lehrplan an hat dieses Dokument in der finnischen Schulwelt eine große Rolle gespielt. (Heikkinen & Sahlstedt 2014, 6) Es gab auch Kritik, weil die Teile sehr verschieden waren. Der erste Teil betonte zum Beispiel mehr Individualität und der zweite Teil beinhaltete mehr wissenschaftliche Inhalte für den Unterricht. (Atjonen &

Uusikylä 2007, 59) Danach wurde der nationale Lehrplan im Jahr 1985, 1994, 2004 und 2014 erneuert. Dieser Lehrplan dient als Grundlage für lokale Lehrpläne in der finnischen Gemeinschaftsschule. Die Funktion des Lehrplans ist es, die nationale Einheitlichkeit zu sichern, obwohl die lokalen Lehrpläne auch viel Freiheit haben. (Vitikka & Rissanen 2019, 221-222) Nach Heikkinen und Sahlstedt (2014, 6) gibt es im Lehrplan die wichtigsten Lernziele, Inhalte des Unterrichts und Kriterien der Beurteilung. In den lokalen Lehrplänen werden zum Beispiel verschiedene Materialien und Methoden des Unterrichts präzisiert.

4.2. Der Lehrplan 2014 - Gemeinschaftsschule

Eine zentrale Funktion der Fremdsprachen ist zum Beispiel die Entwicklung der Denkfähigkeit. Das Fremdsprachenlernen gibt außerdem mehr Möglichkeiten dafür, die mehrsprachige und -kulturelle Identität zu verstehen und zu entwickeln. Die Interaktions- und Informationsbeschaffungsfähigkeiten werden durch die Entwicklung des Wortschatzes und der Strukturen auch verbessert. Beim Sprachenlernen gibt es viel Raum für Freude, Spiel und Kreativität. (OPH 2014, 218)

Im Lehrplan (2014, 20-24) gibt es sieben fächerübergreifende Lernziele (*laaja-alaiset oppimistavoitteet*), die in allen Fächern, auch in Fremdsprachen, sichtbar sind: Denk- und Lernprozesse lernen (L1); kulturelle Fähigkeiten, Interaktion und Kommunikation (L2); für sich selbst sorgen und alltägliche Fähigkeiten (L3); Multiliteralität (L4); ITE-Kenntnisse (L5); Fähigkeiten im Arbeitsleben und Unternehmertum (L6) und Beteiligung und Einflussnahme in der Gemeinschaft und die nachhaltige Entwicklung (L7). Diese fächerübergreifenden Lernziele sind ein wichtiger Teil des Lehrplans aufgrund der Veränderungen in der Welt. Die Schüler werden diese Fähigkeiten in der Zukunft brauchen. Es ist notwendig, verschiedene Kompetenzen und Fächer zu verbinden, um zum Beispiel studieren, arbeiten und ein aktiver Staatsbürger sein zu können. Das Ziel des Lehrplans ist das Wachsen als Mensch zu unterstützen und die Fähigkeiten, die für die Mitgliedschaft in einer demokratischen Gesellschaft notwendig sind, zu fördern. Besonders wichtig ist es, die Schüler zu ermutigen, ihre eigene besondere Qualität, ihre Stärken, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und auch sich selbst zu schätzen.

Die Schüler werden ermutigt, alle Sprachen, die sie kennen, zu benutzen. Sie werden unterstützt, die Fähigkeiten von den Klassen 3-6 zu verbessern, sprachliches Urteilsvermögen zu vertiefen und gleichzeitig Sprachlernfähigkeiten zu entwickeln. Das Verständnis für kulturelle Vielfalt wird durch die Reflexion unterschiedlicher Phänomene im Zusammenhang mit den Sprachgemeinschaften vertieft. Es gibt auch Raum für die Verarbeitung von Emotionen und schwierige Themen können in der Unterrichtssprache der Schule behandelt werden. (OPH 2014, 352)

Im Lehrplan (2014, 353) gibt es auch die verschiedenen Ziele des Fremdsprachenlernens in den A-Sprachen. Sie werden mit genaueren Erklärungen der Inhalte und auch mit den fächerübergreifenden Lernzielen verbunden. Das heißt, dass die Lehrenden sehen können, welche fächerübergreifenden Lernziele und spezifischen Inhalte verbunden werden. Man sollte die Fähigkeit der Schüler fördern, über den Status der Zielsprache nachzudenken und auch den Schülern die Fähigkeit geben, mit verschiedenen Kulturen umzugehen. Die Schüler werden ermutigt, interessante Arbeitsumgebungen in der Zielsprache zu finden, die ihre Weltanschauung erweitern. Ein Ziel ist, dass die Schüler bemerken, welche Art von Regelmäßigkeiten es in der Zielsprache gibt, wie die gleichen Dinge in anderen Sprachen ausgedrückt werden und dass sie die Konzepte des Sprachwissens benutzen. Eine weitere Aufgabe ist es, die Schüler zu ermutigen, sich Ziele zu setzen, vielseitige Möglichkeiten des Sprachenlernens zu benutzen und ihr Lernen selbstständig und gemeinsam zu bewerten und sie zu positiver Interaktion zu führen, wobei das Wichtigste die Übermittlung der Botschaft ist. Die Selbstständigkeit der Schüler und die Fähigkeit, ihre Sprachkenntnisse kreativ zu benutzen und die Entwicklung der Kompetenz zum lebenslangen Sprachenlernen sollten unterstützt werden. Es ist wichtig, die Schüler zu ermutigen, alltägliche Kommunikationssituationen zu üben. Ein Ziel des Unterrichts ist es, die Schüler dazu anzuleiten, in einer Kommunikationssituation aktiv zu sein und ihre Fähigkeiten im Umgang mit zielsprachlichen Kommunikationsmitteln zu vertiefen. Die Schüler müssen angeleitet werden, darauf zu achten, was kulturell akzeptabler Sprachgebrauch in der Kommunikation ist, wenn man über Meinungen und Standpunkte spricht. Den Schülern wird die Möglichkeit

geboten, verschiedene Texte zu interpretieren, auch klar definierte Fachtexte, aus denen Informationen beschafft werden. Die Texte leiten sie zur Anwendung von Argumentationsfähigkeit und Verständnis der zentralen Inhalte an. Das letzte Ziel ist es, den Schülern die Möglichkeiten zu bieten, Sprache und Schrift zu produzieren, damit sie über verschiedene Themen sprechen bzw. schreiben können, und dabei aber auch auf wichtige Strukturen und grundlegende Ausspracheregeln achten.

Es gibt einige spezifische Inhalte, die die Schüler in den Klassen 7-9 lernen sollten. Wie auch früher erwähnt, werden sie mit den vorhergehenden Zielen verbunden. Als nächstes werde ich die Erklärungen der Inhalte beschreiben. Im Fremdsprachenunterricht wird das Verständnis für die mehrsprachige Welt und die parallelen Sprachen und Sprachrechte der Welt aufgebaut. Die Kulturen und Lebensweisen der Regionen, in denen die zu lernende Sprache gesprochen wird, werden kennengelernt. Im Unterricht werden solche sprachlichen Begriffe benutzt, die den Schülern beim Vergleichen verschiedener Sprachen und beim Erlernen der Zielsprache helfen. Sprachlernkompetenzen werden beim Lernen der A-Sprache in der Sekundarstufe 1 weiter gestärkt. Die vielseitige Benutzung der Lernmaterialien, die Verwendung der Vokabeln, die Visualisierung der Ganzheiten und die Informationssuche werden geübt. Eine Perspektive im Unterricht ist die Aktivitäten des Jugendlichen in der Zielsprache in unterschiedlichen Gemeinschaften und der Welt. Wichtig ist auch die Aktualität, die Interessen der Schüler, die Sekundarschulbildung und die notwendigen Sprachkenntnisse, die die Jugendlichen im Berufsleben und Studium brauchen. Dazu werden die geografischen Gebiete und der Status der zu lernenden Sprache berücksichtigt. Wortschatz und Strukturen werden aus vielen Arten von Texten gelernt, wie zum Beispiel aus erzählenden, beschreibenden oder argumentativen Texten. Viele verschiedene Interaktionssituationen werden geübt. (OPH 2014, 353-354)

4.3. Der Lehrplan 2004 – Gemeinschaftsschule

Im Lehrplan 2004 (38-43) werden sieben übergreifende oder allgemeine Lernziele (*oppiaineiden eheyttämisen tavoitteet*) genannt: das Wachsen als Mensch, Kulturidentität und Internationalisierung, Kommunikation und Medienkenntnisse, engagierte

Staatsbürgerschaft und Unternehmertum, Verantwortung für die Umwelt, Wohlbefinden und die nachhaltige Zukunft, Sicherheit und Verkehr, Menschen und Technologie.

Das Lernen einer Fremdsprache soll dem Schüler die Fähigkeit geben, die Kommunikationssituationen mit verschiedenen Sprachen zu meistern. Die Aufgabe des Unterrichts ist es, dass die Schüler ihre Sprachkenntnisse anwenden können. Sie sollten auch die Lebensweise anderer Kulturen verstehen und schätzen. Die Schüler lernen auch, dass die Sprache als Kommunikationsmittel kontinuierliches und vielseitiges kommunikatives Üben erfordert. Eine Fremdsprache als Unterrichtsfach ist ein Kompetenz- und Kulturfach. (OPH 2004, 138)

In den Klassen 7-9 gibt es verschiedene und genauere Ziele des Fremdsprachenunterrichts. Eine wichtige Aufgabe des Unterrichts ist, dass die Schüler die Sprachkenntnisse haben werden, um schwierigere soziale Situationen, Hobbys, Dienstleistungssituationen und öffentliches Leben zu meistern. Der Anteil der Schriftsprache im Unterricht wächst. Die Fähigkeit der Schüler, in der Zielkultur zu handeln, wächst und sie entwickeln mehr Strategien, die spezifisch für das Sprachenlernen sind. (OPH 2004, 140)

Die genaueren Ziele des Sprachenlernens sind in drei Teile unterteilt: Sprachkenntnisse, Kulturfähigkeiten und Lernstrategien. Die Schüler lernen klare allgemeinsprachliche Sprache und Texte, die mit dem Leben eines schulpflichtigen Jugendlichen zusammenhängen, zu verstehen. Die Texte können allgemeine oder spezifische Informationen enthalten. Sie lernen sowohl einfache soziale Begegnungen und gewöhnliche Servicesituationen zu meistern als auch ihr Leben zu beschreiben und kurze Nachrichten und listenartige Beschreibungen bekannter Themen zu schreiben. Die Schüler lernen die Zielkultur kennen und vor dem eigenen kulturellen Hintergrund zu verstehen, in der Zielkultur akzeptabel in Alltagssituationen zu kommunizieren und zu handeln und sie werden sich der kulturellen Gebundenheit von Werten bewusst. Die Schüler lernen auch verschiedene Lernstrategien, die für das Sprachenlernen effektiv sind, zu benutzen. Das Gelernte in der Muttersprache wird auch beim Fremdsprachenlernen benutzt. Informations-

und Kommunikationstechnologien in der Informationsbeschaffung und Kommunikation werden genutzt. Die Schüler lernen kleine Projektarbeiten selbständig und in der Gruppe zu machen und sowohl die eigene Arbeit als auch die verschiedenen Bereiche ihrer Sprachkompetenz in Bezug auf die Ziele zu bewerten. Danach können sie gegebenenfalls ihre Arbeitsweise ändern. (OPH 2004, 140-141)

Im Lehrplan (2004, 141-142) gibt es einige wichtige Inhalte, die in den Klassen 7-9 gelernt werden: Freizeit und Hobbys, Reisen, Öffentlicher Dienst, Studium, Arbeit und Geschäftsleben, Nachhaltige Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden sowie Medien. Die wichtigsten Strukturen nach dem Lehrplan sind folgende: grundlegende Verbkonjugation und die wichtigsten Zeitformen, Verwendung der Substantive, Adjektive, der häufigsten Pronomen und Präpositionen, wichtige Aspekte der Satzlehre und Konjunktionen. Die letzten Inhalte sind die folgenden Kommunikationsstrategien: Nutzung der sprachlichen oder situativen Hinweise, um den Inhalt einer Nachricht herauszufinden, Verwertung des erhaltenen Feedbacks in der Interaktionssituation, die Nutzung des Feedbacks, die Fähigkeit sich ohne Sprachkenntnisse mit anderen Mitteln auszudrücken, Beobachtung des eigenen Sprachgebrauchs, die Verwendung einiger Ausdrücke, die für mündliche Interaktion charakteristisch sind.

4.4. Vergleich der Lehrpläne von 2014 und 2004

Die Lehrpläne 2004 und 2014 sind verschieden, aber es gibt auch Inhalte, die ähnliche Bedeutungen haben. Ein Unterschied ist, dass es nur 320 Seiten im Lehrplan 2004 gibt, aber im Lehrplan 2014 gibt es 473 Seiten. Deswegen gibt es auch nicht so viele Seiten für Fremdsprachen im älteren Lehrplan. Im Lehrplan 2004 gibt es 13 Seiten (S 140-146 und S 150-155) für Fremdsprachen in der Sekundarstufe 1 und drei Seiten (S 140-142) für die A-Sprache in den Klassen 7-9. Im Lehrplan 2014 umfassen dieselben Teile 26 Seiten (348-373) und 5 Seiten (352-356).

Die folgende Tabelle zeigt die Seitenanzahl, aber auch, wie viel Information es über Fremdsprachen in der Sekundarstufe 1 und über die A-Sprache in den Klassen 7-9 in den Lehrplänen gibt.

	Seitenzahl	Fremdsprachen in der Sekundarstufe 1	A-Sprache in den Klassen 7-9
Lehrplan 2004	320 Seiten	13 Seiten	3 Seiten
Lehrplan 2014	473 Seiten	26 Seiten	5 Seiten

Tabelle 4: Die Anzahl der Seiten zum Fremdsprachenunterricht in den Lehrplänen.

Die Tabelle zeigt schon, dass es mehr Information im neuen Lehrplan gibt. Es gibt auch andere Unterschiede. Die sieben fächerübergreifenden Lernziele im Lehrplan 2014 (*laaja-alaiset oppimistavoitteet*) und die sieben übergreifenden oder allgemeinen Lernziele (*oppiaineiden eheyttämisen tavoitteet*) haben viele Ähnlichkeiten und die Grundidee ist gleich. Es ist obligatorisch, verschiedene Kompetenzen und Fächer verbinden zu können. Im neuen Lehrplan sind sie jedoch mehr betont. Sie werden mit den genaueren Erklärungen der Inhalte und auch mit den Lernzielen verbunden. Das heißt, dass die Lehrenden sehen können, welche fächerübergreifenden Lernziele und spezifischen Inhalte verbunden werden. Im älteren Lehrplan wird nur erklärt, dass die allgemeinen Lernziele im Unterricht sichtbar sein sollten. Es gibt keine spezifischen Erklärungen, was und wie sie unterrichtet werden. Natürlich gibt es auch Modernisierungen in diesen Lehrplänen, weil die Lehrpläne sich immer im Laufe der Zeit entwickeln. Im Lehrplan 2014 wird gesagt, dass die fächerübergreifenden Lernziele ein Teil des Lehrplans aufgrund der Veränderungen in der Welt sind. Die Schüler werden diese Fähigkeiten in der Zukunft brauchen. Der Lehrplan versucht, auf die Veränderungen in der Welt zu reagieren.

Es gibt auch Unterschiede zwischen den Abschnitten zu den Fremdsprachen in der Sekundarstufe 1 und der A-Sprache in den Klassen 7-9. Im älteren Lehrplan gibt es viele konkrete und kurze Erwähnungen der wichtigsten Inhalte und Ziele des Unterrichts, wie zum Beispiel Freizeit und Hobbys, Reisen, Gesundheit, grundlegende Verbkonjugation und die

wichtigsten Zeitformen, Verwendung der Substantive und Adjektive. Die Inhalte und Ziele sind sehr genau und sie beschreiben klar, was die Lehrer unterrichten sollten. Dagegen gibt es keine konkreten Themen oder Strukturen der Fremdsprache im Lehrplan 2014. Das ist ein großer Unterschied. Im neuen Lehrplan gibt es freiere Ziele, die zeigen, was die Schüler im Unterricht lernen sollten, um ein Teil der Gesellschaft zu sein. Es gibt mehr Fähigkeiten, um in der globalen Welt zu leben. Die Ziele haben viel mehr zum Beispiel mit den sieben fächerübergreifenden Lernzielen als der spezifischen Sprache oder Kultur zu tun. Heutzutage gibt es genauere Informationen in den lokalen Lehrplänen. Zusätzlich zu den Strukturen der Sprache, werden im lokalen Lehrplan zum Beispiel die fächerübergreifenden Lernziele und Inhalte für jede Klasse präzisiert. Im Lehrplan 2014 wird Sprachbewusstheit mehr betont und mehrmals genannt. Der Lernprozess wird bewusster geübt, weil die Anwendung der sprachwissenschaftlichen Begriffe und systematischen Regeln in den Klassen 7-9 größer ist. Im Lehrplan 2004 ist der bewusste Lernprozess nicht so betont. Einen Unterschied in Hinblick auf das Thema Kultur gibt es auch. Im Lehrplan 2014 werden die Kulturen mit der Herkunftskultur und mit den Kulturen aller Fremdsprachen, die man lernt, verglichen. Im Gegensatz dazu wird im Lehrplan 2004 die Kultur der Zielsprache nur mit der eigenen Kultur verglichen, aber nicht mit der Kultur anderer Fremdsprachen. Im Lehrplan 2014 kann man das Lernziel Lernen zu lernen stärker als im Lehrplan 2004 sehen. Obwohl die Lernstile und lebenslanges Lernen auch im Lehrplan 2004 genannt werden, wird das Lernen zu lernen als ein allgemeines Lernziel im Lehrplan 2014 genannt und die Sprachenlernstrategien werden nach dem neuen Lehrplan geübt.

Es gibt auch Kompetenzniveaus in beiden Lehrplänen. Es gibt aber keine Kompetenzniveaus für jede Klasse, sondern nur für die 9. Klasse in der Sekundarstufe 1. Die Kompetenzniveaus sind besonders wichtig für die 9. Klasse, weil sie die letzte Klasse in der Gemeinschaftsschule ist. Weil ich die Bücher der achten Klasse untersuche, werde ich die Bewertungskriterien für gute Sprachkenntnisse am Ende der 9. Klasse vergleichen. Ich analysiere nur die Kriterien der A2-Sprache, weil ich mich wegen der Bücher stärker auf die A2-Sprache konzentriere.

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungskriterien der A2-Sprache für die Note 8 am Ende der 9. Klasse in beiden Lehrplänen.

	Hör- und Textverständnis	Produktion: Sprechen und Schreiben	Kommunikation
Lehrplan 2014 (S.355-356)	A2.2	A2.1	A2.2
Lehrplan 2004 (S.142)	A2.2	A2.1	-

Tabelle 5: Die Kompetenzniveaus der A2-Sprache in den Lehrplänen 2004 und 2014.

Die Tabelle macht deutlich, dass die Kompetenzniveaus ähnlich sind. Die einzige Änderung der Niveaus ist, dass es im neuen Lehrplan auch die Kategorie *Kommunikation* gibt. Deswegen kann man sagen, dass die Kommunikation im Lehrplan 2014 mehr betont ist.

4.5. Die Lehrpläne im Vergleich zu den Unterrichtsmethoden

Obwohl es Unterschiede in den Lehrplänen in Hinblick auf die beschriebenen Unterrichtsmethoden gibt, gibt es auch viele Ähnlichkeiten. Dies liegt wiederum daran, dass sie viele Merkmale der gleichen Unterrichtsmethoden beinhalten. In beiden Lehrplänen sind besonders Merkmale der kommunikativen Didaktik erkennbar. Es ist jedoch nicht immer eindeutig und es ist möglich, auch Merkmale der anderen Unterrichtsmethoden zu sehen. Manchmal ist es nicht leicht, die Lehrpläne mit den Unterrichtsmethoden zu vergleichen, weil die Lehrpläne nicht so genau das Sprachenlernen vorstellen, wie die Unterrichtsmethoden die Merkmale definieren.

In beiden Lehrplänen gibt es klare Erwähnungen über die alltägliche Kommunikation und Kultur, wie auch in den Merkmalen der kommunikativen Didaktik. Im Lehrplan 2014 gibt es die Kompetenzbeschreibung auch für die Kommunikation. Das heißt, dass die Merkmale der

kommunikativen Didaktik da mehr betont sind. Die mündliche Sprachfertigkeit wird in der kommunikativen Didaktik als wichtigster Teil des Unterrichts gesehen. In den Lehrplänen ist das aber nicht so. Obwohl Kommunikation auch als mündliche Sprachfertigkeit verstanden werden kann, ist das nicht ganz so eindeutig. In beiden Lehrplänen sind die Kompetenzniveaus für die Produktion: Sprechen und Schreiben A2.1. und für das Hör- und Textverständnis A2.2. In diesen Kriterien kann man sehen, dass das Hör- und Textverständnis besser als Sprechen und Schreiben sein sollte. Teilweise sind die Kriterien mehr mit der audiovisuellen Methode ähnlich, weil in dieser Methode zuerst das Verstehen der gesprochenen Sprache geübt wird, danach erst das mündliche Produzieren. In der audiovisuellen Methode werden das Textverständnis und Schreiben als nicht so wichtig gesehen, im Gegensatz zu den Lehrplänen. Es ist möglich, auch Merkmale von der Grammatik-Übersetzungsmethode in beiden Lehrplänen zu finden, weil die Grammatik-Übersetzungsmethode die einzige Methode ist, die zweisprachig und deduktiv ist. Es gibt keine direkten Erwähnungen in den Lehrplänen über die Zweisprachigkeit, aber es ist klar, dass die Lehrpläne keine Einsprachigkeit fordern. Deswegen kann man sagen, dass der Unterricht nach den Lehrplänen zumindest zweisprachig sein kann. Ein weiteres Detail, das nicht erwähnt wird, ist die mögliche deduktive oder induktive Natur des Unterrichts. Daher wird davon ausgegangen, dass der Unterricht beide Formen und auch deren Mischung umfasst.

In der kommunikativen Didaktik werden zum Beispiel authentische Materialien und das Verstehen der authentischen Texte als notwendig gesehen. In den Lehrplänen werden keine solchen Details behandelt. In dieser Methode wird auch erwähnt, dass die Lernenden miteinander sehr frei sprechen und nicht alle Fehler korrigiert werden. Obwohl es im Unterricht so sein kann, werden diese Themen nicht direkt in den Lehrplänen behandelt. Man kann jedoch annehmen, dass diese Themen in den Lehrplänen und insbesondere in der Kategorie Kommunikation des neuen Plans beinhaltet sind, auch wenn sie nicht direkt erwähnt werden.

Es ist nicht einfach, die Lehrpläne mit den Methoden zu vergleichen, weil die Inhalte sehr unterschiedlich sind. In den Beschreibungen der Unterrichtsmethoden werden zumeist die sprachlichen Formen und genaueren Weisen zu lernen bestimmt, andere Aspekte werden nicht so betont. In den Lehrplänen hingegen, insbesondere im Lehrplan 2014, werden Emotionen mehr betont, wie zum Beispiel der Mut, die Sprache zu verwenden. Es gibt viele Erwähnungen über die sprachlichen Strukturen und Kultur, aber auch sie sind nicht so konkret. Genauere Inhalte gibt es in den lokalen Lehrplänen, aber auch sie entsprechen nicht vollständig den Inhalten der Unterrichtsmethoden.

5. MATERIAL

In diesem Kapitel werde ich das Material der Untersuchung vorstellen und die Bücher in ihrer Ganzheit analysieren. Ich werde zwei Lehrwerke analysieren und miteinander vergleichen. Das Buch *Licht an! 2* wurde für den neuesten Lehrplan gemacht und *Echt! 2* für den Lehrplan aus dem Jahr 2004. Die Bücher werden in der achten Klasse beim Lernen der A2-Sprache verwendet. Wie gezeigt wurde, gibt es zwischen den zwei Lehrplänen einige große Unterschiede und zum Beispiel ist Digitalisierung ein Teil des Lehrplans 2014. Deswegen vergleiche ich auch die Bücher im Allgemeinen. Später im Kapitel sechs werde ich das eigentliche Thema der Arbeit, die Grammatik, untersuchen und dabei die Grammatikthemen, -darstellungen und -übungen vorstellen und vergleichen.

5.1. Lehrbuch *Licht an! 2*

Das Buch *Licht an! 2* ist im Jahr 2022 erschienen. Das Buch kann im A1- oder A2-Sprachunterricht eingesetzt werden, aber ich habe es nur im A2-Sprachunterricht in der 8. Klasse verwendet. Dieses Buch ist so neu und modernisiert, sodass es auch digitale Materialien gibt. Das Buch wurde von Manuel Ackermann, Heidi Hertell und Pia Pessi geschrieben. Das Buch besteht aus sechs Lektionen, aber die erste Lektion beinhaltet keinen Text und ist meistens nur Wiederholung. Die fünf anderen Lektionen haben fünf verschiedene Teile: *Mach dich warm*, *Du schaffst das*, *Gib Gas!*, *Streng dich an!* und *Bin ich ein Profi?*. Die verschiedenen Teile haben unterschiedliche Funktionen. *Mach dich warm* ist immer der Teil, der eine Einführung in das Thema des zukünftigen Textes, beispielsweise in Bezug auf Wörter, Phrasen, Grammatik und Kulturkenntnisse bietet. Es gibt oft ein Video über Markus, der immer etwas falsch auf Deutsch sagt und der Inhalt ist lustig. Ein Teil, den es immer auch in diesem Abschnitt gibt, ist das *Bildwörterbuch*, in dem es mehrere Bilder mit deutschen Wörtern zu dem Thema gibt. Die Übungen sind vielfältig, wie zum Beispiel Spiele, Kreuzworträtsel, Verbindungsübungen, Denkaufgaben, Hörverständnis und mündliche Übungen. In einigen Übungen gibt es auch Englisch und Schwedisch, mit denen Deutsch verglichen wird. Der Teil *Du schaffst das* beinhaltet immer den Text selbst und den Wortschatz für den Text und ein Ratespiel. *Gib Gas!* ist der Teil mit der Grammatik, für den ich mich wirklich interessiere wegen des Themas dieser Untersuchung, aber ich werde natürlich auch alle anderen Teile des Buchs analysieren. In diesem Teil gibt es

Grammatikdarstellungen und -übungen, die ebenfalls sehr vielfältig sind. Der vierte Teil *Streng dich an!* besteht aus verschiedenen, vertiefenden Übungen. Sie haben immer etwas mit dem Thema des Textes zu tun, aber es gibt viele Unterschiede zwischen diesen Übungen: Hörverständnis, Grammatik, mündliche Übungen, Videos, Textverständnis und Anderes findet sich hier. Der Teil fängt immer mit einem Wiederholungsspiel an. Der letzte Teil der Lektionen *Bin ich ein Profi?* beinhaltet Selbsteinschätzung von den eigenen Kompetenzen und die Produktion der eigenen mündlichen oder schriftlichen Texte.

Am Anfang des Buchs kann man im Inhaltsverzeichnis die wichtigsten Informationen sehen. Die erste Lektion (Lektion 0) ist auf den Seiten 6-23. Sie ist sehr kurz und heißt *Reisepläne*. Lektion 1 findet man auf den Seiten 24-65 und das Thema ist *Finnland*. In der Lektion 2 (S. 66-107) geht um *die Schweiz* und Lektion 3 (S. 108-161) heißt *Die Rundreise*. Die Lektion 4 findet man auf den Seiten 162-203 und sie geht um *Österreich*. Die letzte Lektion (5) heißt *Liechtenstein* und ist auf den Seiten 204-247. Nach den Lektionen gibt es den Grammatikteil (S. 248-268) und das alphabetische Wörterverzeichnis folgt auf den Seiten 269-282.

Die folgende Tabelle zeigt die Hauptthemen der Lektionen und die Überschriften der Texte:

	Themen	Text
Lektion 0 - Wiederholung	Länder in Europa, Wetter, Erzählen über die Sommerferien	-
Lektion 1 - Finnland	Tiere, Natur, Erzählen über Finnland, ökologische Entscheidungen	Erinnerungen an Finnland
Lektion 2 - Die Schweiz	Kenntnisse der Schweiz, was gibt es in der Stadt, Wegbeschreibung	E guete!
Lektion 3 - Die Rundreise	Länder, Sprachen, Nationalitäten, Kleider und Artikelgebrauch	Rundreise
Lektion 4 - Österreich	Krankheiten und Körperteile	Auf der Piste
Lektion 5 - Liechtenstein	Verkehrsmittel, Reisen, Ordnungszahlen, Datum	Steckengeblieben in Vaduz

Tabelle 6: Themen und Texte des Buchs *Licht an! 2*.

Das Buch verwendet verschiedene Logos, um anzuzeigen, was man in einer Aufgabe tun soll oder worum es geht; *Schau das Video!* beinhaltet ein Video, das der Lehrer aus den digitalen Materialien zeigt, *Hör zu!* besteht aus dem Hörverständnis, *Spielen und Bewegung!* ist ein Teil, wo die deutsche Sprache durch Bewegung geübt wird, *Du bist dran!* beinhaltet immer verschiedene mündliche Übungen, an der Stelle *Kapierst du's?* gibt es Inhalte, deren Lösungen die Schüler selbst erarbeiten müssen. Sie beinhalten oft Grammatik. Das letzte Logo ist *Kultur!*, wo die Schüler natürlich unterschiedliche Kulturkenntnisse von den deutschsprachigen Ländern lernen. Das Buch enthält auch Erwähnungen verwandter digitaler Tools.

Als nächstes werde ich die Anzahl der Übungen mit verschiedenen Logos in der Tabelle zeigen. Der Teil *Bin ich ein Profi?* ist nicht in der Tabelle:

Typ der Übungen	Anzahl der Übungen
Schau das Video!	22
Hör zu!	52
Spielen und Bewegung!	28
Du bist dran! + andere mündliche	57
Kapierst du's?	30
Kultur!	32
Andere Übungen	200
Zusammen	421

Tabelle 7: Typen der Übungen und ihre Anzahl im Buch *Licht an! 2*.

Obwohl fast die Hälfte der Aufgaben „andere Übungen“ sind, gibt es auch große Unterschiede zwischen den Übungen, die in diese Kategorien fallen. Sie sind schriftlich, aber es gibt viele Übungsformen, wie zum Beispiel Spiele, Kreuzworträtsel, Verbindungsübungen, Übersetzungen und so weiter. Die Übungen, denen ich persönlich am

meisten Aufmerksamkeit schenken würde, sind die Kulturübungen, Videos und *Spielen und Bewegung*. Sie sind die Übungen, die man als die modernsten bezeichnen könnte.

Lernmaterialien und Aufgaben sowie Lehrermaterialien findet man auf der Website von Sanoma Pro. Da gibt es ein digitales Buch, mit dem die Lehrer die Antworten der Übungen, Videos, Hörverständnisübungen und aller anderen Übungen zeigen können. Die Webseite Sanoma Pro für die Lehrer wird normalerweise in jeder Stunde verwendet. Die App *Arttu* ist für das Handy und bindet die Videos, Aufnahmen und anderes digitales Material des Buches einfach ein. Das dritte digitale Tool ist die App *Sanastot*. Wie schon der finnische Name sagt, ist die App für das Üben der Wörter, die im Buch erscheinen. Es gibt auch ein alphabetisches Wörterverzeichnis in dieser App.

5.2. Lehrbuch *Echt 2*

Das Buch *Echt! 2* ist älter und im Jahr 2008 erschienen. Es gibt zwei Bücher, weil es ein Textbuch und ein getrenntes Übungsbuch gibt. Die Bücher können ebenfalls im A1- oder A2-Sprachunterricht eingesetzt werden, aber ich habe auch sie nur im A2-Sprachunterricht in der 8. Klasse verwendet. Das sprachliche Niveau der Bücher *Licht an! 2* und *Echt! 2* ist das gleiche. Die Bücher der Serie *Echt! 2* wurden von Christian Busse, Ari Kulmala, Kaisa Launosalo, Pirjo Litmanen und Outi Verkama geschrieben. Im Textbuch gibt es vier Einheiten, die aus mehreren Texten bestehen. Am Anfang des Textbuchs gibt es ein Inhaltsverzeichnis, wo sowohl die Einheiten und Lektionen als auch die Strukturen zu sehen sind. Vor den Einheiten gibt es den Text *Hansestadt Hamburg*, in dessen Zusammenhang es keine Strukturen oder Themen gibt. Nach jedem Text gibt es auch den Wortschatz für den Text und oft ein sogenanntes Stück *Zu zweit*. Nach allen Lektionen gibt es noch den Teil *Tankstelle*, wo es Wortschatz über unterschiedliche Themen gibt. Danach gibt es den kleinen Grammatikteil (S. 116-158) und das alphabetische Wörterverzeichnis folgt auf den Seiten 159-222.

In der folgenden Tabelle stelle ich die Einheiten, Lektionen, Themen, Namen der Texte und die Stücke „zu zweit“ vor:

		Themen	Text	Zu zweit
Einheit 1 (S. 10-31)	Lektion 1 - Wiederholung	Ole und seine Familie stellen sich vor	OleOle.com	Familienfoto
	Lektion 2	Streit zu Hause, Lied: an Sommertagen	Schöne Sommerferien	Streiten
	Lektion 3	Ole hat eine gute Idee	Nichts wie weg!	Hausarbeiten
	Lektion 4	Ole schaut den Wien-Reisekatalog	Wien – jetzt oder nie!	Ferien
	Bonus-Text	-	A bisserl Österreich	-
Einheit 2 (S. 32-43)	Lektion 5	Ole chattet mit seiner Freundin Justyna	Wahnsinn!	Taschengeld
	Lektion 6	Abschiedsbrief von Ole an Tom	Schwein gehabt	Leihen
	Lektion 7	Ole am Hamburger Hauptbahnhof	Ein Ticket nach Amerika	Am Bahnhof
Einheit 3 (S. 44-57)	Lektion 8	Oles Zugreise nach Amerika, Lied: Amerika	Fahrt ins Unbekannte	Lesen
	Lektion 9	Ole und Justyna im Internetcafé	Keine Panik!	Im Café
	Lektion 10	Ole und Justyna treffen einen Bekannten in Wien	Ein heißer Typ aus dem Norden	Kleider kaufen
Einheit 4 (S. 58-89)	Lektion 11	Im Restaurant mit den Freunden	Andere Länder, gleiche Sitten	Im Restaurant
	Bonus-Text	-	Finnland – Wald, Wasser und vieles mehr!	-
	Lektion 12	Oles Vater übernimmt die Führungsrolle, Lied: Ich ...be dich	Ein Sommernachtsalbtraum	Traumreisen
	Lektion 13	Ole bloggt über sein Abenteuer	Ende gut, fast alles gut	Freundschaft
	Bonus-Text	-	Die Schweiz – von Schokolade bis Zürich	-
	Lektion 14	Peinliche Situationen auf dem Weg	Geschnittene Szenen	-
	Bonus-Text	Geburtstag	Geburtstag: Auweia kein Leben ohne Feier!	-

	Bonus-Text	Die Konfirmation	Glaubensfragen	-
	Bonus-Text	Weihnachtsmarkt in Wien	Wiener Christkindlmarkt	-

Tabelle 8: Themen und Texte des Buchs *Echt! 2*.

Wie in der Tabelle zu sehen ist, gibt es 14 „normale“ Texte und sechs Bonus-Texte im Buch. Fast jedem normalen Text folgt ein kleiner „Zu zweit“-Abschnitt, der immer einen sehr kurzen Dialog zum Thema enthält. In diesem Textbuch gibt es nichts Anderes.

Auch das Übungsbuch fängt wie das Textbuch an, denn am Anfang steht ein Inhaltsverzeichnis mit allen wichtigen Inhalten. Das Inhaltsverzeichnis beinhaltet dieselben Themen, Lektionen und Einheiten wie das Textbuch und deswegen stelle ich sie jetzt nicht vor. Danach gibt es die Übungen, gefolgt von Abschnitten zur Aussprache, Tipps zum Deutschsprechen wie Grüße, Wünsche und Meinungsäußerungen. Danach gibt es einen kleinen Übungsteil zu den *Zu zweit*-Teilen und die Grammatiklösungen zu den Wiederholungsaufgaben.

In diesem Buch werden ebenfalls verschiedene Logos verwendet, um anzuzeigen, was man in der Aufgabe tun soll oder worum es geht: *Proaktive Übung, Hörverständnis, Aufnahme für die Schüler, mündliche Übung, Struktur, Kultur der deutschsprachigen Länder, Lernprozesse Lernen* und *Lied*. Die *proaktiven Übungen* stehen vor den eigentlichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Lektion. Sie führen zum Thema, erfordern aber noch keine größere Kompetenz. Die *Hörverständnisübungen* und die *Aufnahme für die Schüler* sind zusammen in denselben Übungen. Sie sind Hörverständnisübungen, für die die Lehrer eine Aufnahme abspielen. Es gibt keine anderen digitalen Materialien, nur die CDs. Die *mündlichen Übungen* beinhalten verschiedene Varianten von mündlichen Übungen, zum Beispiel mit einem Partner. *Struktur* sind meistens Grammatikübungen, aber andere Übungen beinhalten auch viel Grammatik. Ich werde sie im nächsten Kapitel analysieren. Der Teil *Kultur der deutschsprachigen Länder* ist sehr klar, hier handelt es sich aber nicht um ganze Übungen, sondern beispielsweise um kleine Informationsteile, die mit der Übung verbunden

sind. *Lernprozesse lernen* ist der Teil, in dem es Tipps für verschiedene Arten von Übungen gibt, mit deren Hilfe das Lernen verbessert wird. Dann gibt es noch den Teil *Lied*.

Als nächstes werde ich die Anzahl der Inhalte mit verschiedenen Logos in der Tabelle zeigen. Nach jeder Einheit gibt es die Teile *Haltestelle*, *Rückspiegel* und *Bewertungen von den eigenen Kompetenzen*. Der Teil *Haltestelle* ist eine größere mündliche Übung mit einem Partner, wo die Themen der Einheit behandelt werden und der Teil *Rückspiegel* beinhaltet Wiederholungen der Grammatik. Da gibt es einige Seiten, wo die Schüler die grammatischen Übungen schriftlich machen. Ich werde aber keinen dieser Teile in der folgenden Tabelle behandeln.

Typen der Übungen	Anzahl der Übungen
Proaktive Übungen	23
Hörverständnis und Aufnahme für die Schüler	39
Mündliche Übungen	76
Struktur	19
Kultur der deutschsprachigen Länder	4
Lernprozesse lernen	4
Lieder	-
Andere Übungen	118
Zusammen	283

Tabelle 9: Typen der Übungen und ihre Anzahl im Buch *Echt! 2*.

Wie man der Tabelle entnehmen kann, sind auch in diesem Buch die meisten Übungen sogenannte „andere Übungen“. Sie sind schriftliche Übungen, die mehrere Übungstypen beinhalten, wie zum Beispiel Übersetzungen, Verbindungsübungen und Übungen, in denen man etwas ergänzen muss. Es gibt auch viele mündliche Übungen, die meistens mit einem Partner gemacht werden. In dem ganzen Buch gibt es nur vier Kultur-Teile und vier Teile

über den Lernprozess lernen. Sie sind keine eigenen Übungen, sondern Informationsstücke zusammen mit den Übungen, die klar markiert sind. Etwas, was auch sehr interessant ist, ist der Teil *Lieder*. Am Anfang des Buchs gibt es ein eigenes Logo für sie, aber es gibt keine Übungen, bei denen man das Logo sehen kann. Das heißt, dass es keine Lieder im Übungsbuch gibt.

5.3. Vergleich zwischen den Lehrbüchern

Obwohl beide Lehrbücher recht neu sind, gibt es viele Unterschiede. In der Serie *Licht an!* gibt es nur ein Buch für jede Klasse. *Licht an! 2* beinhaltet sowohl Texte als auch Übungen und andere Inhalte. *Echt! 2* besteht aus zwei Büchern, einem Textbuch und einem Übungsbuch. Natürlich ist es Ansichtssache, welches besser ist, aber meiner Meinung nach vereinfacht ein Buch das Lernen.

Es gibt jedoch noch andere Unterschiede zwischen den Büchern, zum Beispiel im Aussehen. Im Buch *Licht an! 2* gibt es viele Bilder und Farben. Verschiedene Teile im Buch sind oben auf den Seiten mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet, zum Beispiel *Gib Gas!* also der Grammatikteil, ist gelb markiert. Die Bilder sind sowohl gezeichnet als auch fotografiert und sehr modern. Die Seiten sind weiß, einige enthalten aber auch zum Beispiel hellgelbe oder -blaue Teile mit Text. Die Bilder und Farben werden so eingesetzt, dass der Inhalt klarer und das Buch schöner ist. Das Textbuch *Echt! 2* beinhaltet ebenfalls Farben und Bilder. Die Bilder des Buchs sind ebenfalls sowohl gezeichnet als auch fotografiert, aber wirken recht altmodisch. Die Farben im Buch machen nicht den Inhalt klarer, weil nur die Titel und die Hintergründe der *Zu zweit*-Teile farbig sind. Auch der Hintergrund mancher Texte ist teilweise farbig, so zum Beispiel haben die Seiten des Textes 5 *Wahnsinn!* gezeichneten Bilder von Kleidern. Obwohl es im Buch Farben und Bilder gibt, sieht es aus heutiger Perspektive schon alt und nichtssagend aus. Dieser Eindruck ist noch stärker beim Übungsbuch. Es gibt keine Farben im ganzen Buch. Es gibt nur weiße Seiten, schwarzweiße Bilder und einige kleine Teile, die grau unterlegt sind. Das ganze Buch sieht sehr dunkel aus, wenn die gezeichneten und fotografierten Bilder keine Farben haben. Es ist etwas schwierig, eine bestimmte Stelle im Buch zu finden, da es nur in Texte unterteilt ist und es gibt auch keine Farben oder andere erleichternde Faktoren zur Markierung der einzelnen Teile. Ein

deutlicher Unterschied ist auch die Aufteilung der Lektionen im *Licht an! 2* -Buch in fünf verschiedene kleinere Teile, die angeben, wie viel schon in der Lektion gelernt wurde.

Im neueren Buch *Licht an! 2* gibt es fünf verschiedene Lektionen, deren Themen viel mit den deutschsprachigen Ländern und dem Reisen zu tun haben. Es gibt Kulturthemen und Informationen über Österreich, die Schweiz und Liechtenstein. In der ersten Lektion geht es um Finnland und in ihr lernt man auch auf ganz unterschiedliche Weise über Finnland zu erzählen, wie zum Beispiel über die Natur und Tiere. Es gibt Informationen über die ökologischen Entscheidungen, die heutzutage wichtig sind. Im Buch *Echt! 2* gibt es mehr Texte. 14 normale Texte und sechs Bonus-Texte zeigen, wie stark Textverständnis und Wortschatzwissen betont ist. Auch in diesem Buch haben viele Themen etwas mit den deutschsprachigen Ländern und dem Reisen zu tun. Allerdings sind die Themeneinteilungen nicht so klar wie in *Licht an! 2* und es gibt auch Texte, deren Themen nur ein bisschen die Länder behandeln. Der Text über Finnland ist ein Bonus-Text und das Ziel ist nicht, über Finnland zu erzählen. Es gibt hier keine Themen, die etwas mit den ökologischen Entscheidungen zu tun haben. Allein in den Texten gibt es also große Unterschiede in der Betonung von bestimmten Themen. Das neue Buch betont die Texte nicht so sehr, aber ihre Inhalte sind sehr klar und modern. Das ältere Buch betont die große Anzahl an Texten, die aber inhaltlich nicht so durchdacht sind.

Es gibt außerdem Unterschiede zwischen den Übungen, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Im Buch *Licht an! 2* gibt es insgesamt 421 Übungen und im Buch *Echt! 2* 283 Übungen. Es ist möglich zu sagen, dass das neue Buch stärker die Übungen betont. In beiden Büchern gibt es viele „andere Übungen“, die meistens verschiedene schriftliche Übungen sind. Es gibt jedoch recht große Unterschiede zwischen den Übungen, denn das neue Buch beinhaltet mehrere Versionen der Übungen und sie sind sehr modern im Vergleich zu dem älteren Buch. In dieser Arbeit werden diese Übungen aber nicht genauer analysiert, weil ich mich nur auf die Grammatikübungen konzentriere. Obwohl sie nur Grammatikübungen sind und nicht notwendigerweise alle Übungstypen des Buches repräsentieren, geben sie dennoch einen signifikanten Hinweis auf den Inhalt der Übungstypen des ganzen Buches. Die

Modernisierung ist in den Übungen im Allgemeinen zu sehen: Videos, Kulturübungen und Sprache durch Bewegung zu lernen sind etwas Neues. Überraschend sind die mündlichen Übungen, weil es sie mehr im alten Buch gibt.

6. ANALYSE DER GRAMMATIK IN DEN LEHRBÜCHERN

Ich werde die Lehrbücher mit den Lehrplänen und Unterrichtsmethoden vergleichen. Die Analyse wird sowohl quantitativ als auch qualitativ sein. Dabei konzentriere ich mich auf die Analyse und den Vergleich der Menge der Grammatikthemen, der Grammatikdarstellungen und verschiedenen Grammatikübungen. Die Analyse der Grammatik in dieser Untersuchung besteht aus fünf verschiedenen Teilen. Am Anfang werde ich die Grammatikthemen der Bücher vorstellen und analysieren. Danach werde ich Darstellung der Grammatik und Grammatikübungen untersuchen. Im vierten Teil fasse ich das Kapitel zusammen und vergleiche die Bücher miteinander. Zum Schluss werde ich die Bücher noch im Vergleich zu den Lehrplänen und Unterrichtsmethoden analysieren.

6.1. Grammatikthemen

In beiden Büchern werden die Grammatikthemen schon im Inhaltsverzeichnis vorgestellt. Im Buch *Licht an! 2* gibt es die Lektion 0, wo mehrere Themen wiederholt werden und sie beinhalten auch zwei Grammatikthemen. In den anderen Lektionen gibt es nur neue Grammatikthemen, aber sie beinhalten natürlich auch etwas, was die Schüler schon kennen und in diesem Zusammenhang etwas Neues. Die Grammatikteile *Gib Gas!* beinhalten Erklärungen und Übungen, die nur Grammatik behandeln. Später werde ich auch andere Teile untersuchen, sodass ich alle Grammatikübungen behandeln kann. Es ist möglich, dass zum Beispiel der Teil *Streng dich an!* einige grammatische Übungen beinhaltet, weil er aus verschiedenen, vertiefenden Übungen besteht.

Lektion	Grammatikthemen
0	Wiederholung: Präsens: Bildung und Gebrauch Wiederholung: Perfekt: Bildung und Gebrauch
1	Perfekt im Haupt- und Nebensatz: Bildung und Gebrauch „hatte“ und „war“: Bildung und Gebrauch Konjunktionen: Bedeutungen und Gebrauch
2	Dativ- und Akkusativpräpositionen: Bedeutungen, Bildung und Gebrauch

3	Adjektivdeklination: Bildung und Gebrauch Geographische Namen: Artikel, Deklination und Gebrauch
4	Imperativ: Bildung und Gebrauch Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ und Dativ: Bedeutungen und Gebrauch
5	Konjunktiv II: Bildung und Gebrauch Zu + Infinitiv: Bildung und Gebrauch

Tabelle 10: Die Grammatikthemen im Buch *Licht an! 2*.

Der Tabelle kann man entnehmen, wie viele Grammatikthemen es im Buch insgesamt gibt: zwei wiederholte Themen und zehn neue Themen. Die Hälfte der neuen Themen und die zwei wiederholten Themen haben einen starken Bezug zu Verben und die andere Hälfte zu anderen Themen, wie zum Beispiel Substantiven und Adjektiven. Die Themen sind sehr klar und schon ein wenig schwieriger, wie Adjektivdeklination.

Im Buch *Echt! 2* gibt es wiederholte und neue Grammatikthemen. Sie sind auch im Inhaltsverzeichnis sichtbar. Es gibt keine Grammatik in den Lektionen 13 und 14 oder in den Bonus-Texten. Deswegen werde ich sie auch nicht in der folgenden Tabelle vorstellen. Es gibt keinen Teil, der nur Grammatik behandelt und deswegen ist es schwerer, die Themen zu finden und zu analysieren.

Lektionen	Wiederholte Grammatikthemen	Neue Grammatikthemen
1	Präsens: Keine Theorie, wird in einigen Übungen wiederholt Fragesätze: Keine Theorie, wird in einigen Übungen wiederholt	-
2	Regelmäßiges Perfekt: Bildung und Gebrauch	-
3	-	Unregelmäßiges Perfekt: Bildung und Gebrauch

4	-	„sein“ als Hilfsverb im Perfekt: Bildung und Gebrauch Präteritum: „hatte“ und „war“: Bildung und Gebrauch
5	-	Nebensatz: Bildung und Gebrauch
6	Possessivpronomen: Keine Theorie, wird in einer Übung benutzt Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ und Dativ: Bedeutung und Gebrauch	-
7	Substantive: Nominativ, Akkusativ und Dativ: Bedeutung, Bildung und Gebrauch	-
8	Modalverb: Bedeutungen, Bildung und Gebrauch	Modalverb im Nebensatz: Bildung und Gebrauch
9	-	Genitiv: Bedeutung, Bildung und Gebrauch
10	-	Komparativ: Bedeutung, Bildung und Gebrauch Superlativ: Bedeutung, Bildung und Gebrauch
11	-	Konjunktiv II: Bedeutung, Bildung und Gebrauch
12	-	Geographische Namen: Artikel, Deklination und Gebrauch

Tabelle 11: Die Grammatikthemen im Buch *Echt! 2*.

Wie man in der Tabelle sehen kann, gibt es im Buch *Echt! 2* sieben wiederholte Grammatikthemen und zehn neue Themen. In drei wiederholten Themen gibt es keine Theorie, nur einige Übungen, mit denen die Themen geübt werden. Das heißt, dass sie nicht so tief behandelt werden. Obwohl es mehrere wiederholte Grammatikthemen in diesem Buch gibt, haben sie viel mit den neuen Themen zu tun. Ein Beispiel ist, dass das wiederholte Thema *Modalverb: Bedeutungen, Bildung und Gebrauch* ist und das neue Thema *Modalverb im Nebensatz: Bildung und Gebrauch*. Das Buch *Licht an! 2* behandelt die beiden Themen in derselben Ganzheit.

6.2. Darstellung der Grammatik

Es gibt drei Möglichkeiten die Grammatik darzustellen: deduktiv, induktiv und eine Mischung von deduktiv und induktiv. Eine deduktive Darstellung bedeutet, dass die Regeln des Grammatikthemas fertig präsentiert werden. Die Schüler müssen nichts selbst finden, sondern nur die Regeln durchlesen.

Die induktive Darstellung ist eine entgegengesetzte Weise die Grammatik zu präsentieren. Da muss man selbst die Regeln der Grammatik finden, zum Beispiel mit Hilfe von Beispielsätzen. Die induktive Weise ist sehr kognitiv, weil die Schüler die unvollständigen Sätze selbst ergänzen müssen.

Die dritte Weise die Grammatik darzustellen, ist eine Mischung von deduktiv und induktiv. Das bedeutet, dass die Regeln teilweise schon gegeben werden, aber man muss etwas mehr selbst schreiben. Es ist möglich, dass die Darstellungen zum Beispiel hauptsächlich induktiv sind, aber einige Regeln schon im Buch vorgegeben werden oder dass zum Beispiel einige Beispielsätze schon im Buch sind, aber die Schüler etwas ergänzen sollten.

Im Buch *Licht an! 2* haben alle Grammatikdarstellungen Merkmale von beiden, deduktiven und induktiven, Darstellungsweisen. Es ist jedoch möglich, sie noch genauer zu unterteilen. Es gibt keine Darstellungen, die rein deduktiv sind. In diesem Buch werden sechs Grammatikthemen induktiv präsentiert, die wiederholten Themen *Präsens und Perfekt* (S.16), *hatte und war* (S.47), *Personalpronomen* (S.184), *Dativpräpositionen* (S.86) und *Konjunktiv II* (S.225). Die anderen Darstellungen der Theorie sind Mischungen von deduktiv und induktiv. Das heißt, dass es sechs solche gemischten Darstellungen im Buch gibt, zum Beispiel *Adjektivdeklination* (S.132), *Imperativ* (S.178) und *zu + Infinitiv* (S.232). In diesen Darstellungen gibt es einige Regeln und Beispiele fertig im Buch, aber die Schüler müssen etwas selbst ergänzen und schreiben. Es ist recht klar, dass sie als Mischungen klassifiziert werden.

Im Buch *Echt! 2* sind die Darstellungen der Grammatik meistens deduktiv. Insgesamt gibt es 14 Grammatikdarstellungen mit Theorieteilchen. Es gibt nur vier Grammatikdarstellungen, die nicht klar deduktiv sind, *Personalpronomen* (S.79), *Substantive: Nominativ, Akkusativ und Dativ* (S.90), *Modalverb* (S.114) und *Modalverb im Nebensatz* (S.116). Sie sind Mischungen von deduktiv und induktiv, aber es gibt zum Beispiel keine Tabelle oder etwas Ähnliches über Personalpronomen, sondern man muss einige Formen im Text markieren. Deswegen ist es schwer zu sagen, ob sie wirklich eine Mischung sind. Es gibt zehn Darstellungen, die nur deduktiv sind. Die Schüler sollen die Regeln lesen und nur etwas sehr Kleines nach diesen Regeln markieren.

6.3. Grammatikübungen

Das Buch *Licht an! 2* beinhaltet Übungen in Bezug auf Wortschatz, Texte und Grammatik. Natürlich gibt es auch zum Beispiel Hör- und Leseverständnisübungen, die eigene Themen oder die aus den Texten behandeln. Hier werde ich nur die Grammatikübungen genauer analysieren und klassifizieren. Die Analyse wird sowohl quantitativ als auch qualitativ sein. Diese Übungen sind hauptsächlich im Teil *Gib Gas!* zu finden, aber es gibt auch einige Grammatikübungen in anderen Teilen des Buchs, wie zum Beispiel im Teil *Streng dich an!*. Ich werde alle Grammatikübungen analysieren, egal wo sie im Buch sind. Es gibt 141 Grammatikübungen, von denen nur sieben in Lektion 0 sind. Das bedeutet, dass es 134 Grammatikübungen in den fünf weiteren Lektionen gibt. Ich werde sie nach Wißner-Kurzawa (1991, 197-198) in genauere Kategorien teilen: Komplementationsübungen, Formationsübungen, Zuordnungsübungen und Transformationsübungen.

In Komplementationsübungen müssen die Lernenden ein grammatisches Element ergänzen. Es gibt zum Beispiel einen Text oder einige Sätze auf Deutsch, in denen etwas fehlt. Die genauen grammatischen Elemente sind zum Beispiel Verben oder Präpositionen. Es gibt 52 Komplementationsübungen im Buch, wie zum Beispiel bei den Übungen zur *Adjektivdeklination* (S. 135 Übung 39c.) oder zum *Konjunktiv II* (S. 227 Übung 40).

Formationsübungen sind Übungen, in denen man Sätze oder einen zusammenhängenden Text schreiben muss. Es gibt Anweisungen, nach denen die Grammatik angewendet wird. In einer Übung *Perfekt im Nebensatz* (S. 46 Übung 37a) gibt es den Hauptsatz auf Deutsch und

die Nebensätze müssen die Schüler nach den Anweisungen schreiben. Es gibt 19 Übungen, die auf diese Weise gemacht werden, wie zum Beispiel *zu+Infinitiv* (S. 232 Übung 46b).

Ein weiterer Übungstyp ist Zuordnungsübungen, in denen man richtige Antworten wählen muss. Es gibt zum Beispiel Verbformen, von denen man die genaue Bedeutung verstehen und dann die richtige Alternative wählen sollte. Es ist auch möglich, dass es zum Beispiel mehrere Teile der Sätze gibt, die man selbst dann verbinden muss. Es gibt 22 Zuordnungsübungen im Buch, wie zum Beispiel *Konjunktionen* (S. 50 Übung 44a) und *Personalpronomen* (S. 186 Übung 39a).

In Transformationsübungen muss man eine grammatische Struktur nach Anweisungen in eine andere Form transformieren. Es gibt sechs Übungen, die auf diese Weise gemacht werden, wie zum Beispiel *Imperativ* (S.180 Übung 30). In der Übung gibt es die Grundform des Verbs und die Schüler müssen sie in den Imperativ transformieren.

Zusätzlich gibt es auch andere Übungstypen. Ein Übungstyp ist schriftliche Übersetzungen, in denen man Sätze oder einige Teile der Sätze übersetzen muss. Es gibt neun schriftliche Übersetzungsübungen, wie zum Beispiel *Perfekt im Haupt- und Nebensatz* (S. 45 Übung 35a) und *Adjektivdeklination* (S. 138 Übung 44b).

Ein weiterer Übungstyp ist eine Mischung aus Transformationsübung und schriftlicher Übersetzungsübung. Es gibt nur eine solche Übung, *Dativpräpositionen* (S. 90 Übung 36). In der Übung müssen die Schüler Dativpräpositionen mit den Substantiven verbinden und die Artikel transformieren. Danach müssen sie die Bedeutungen auf Finnisch schreiben.

Es gibt auch fünf Grammatikübungen, die die Grammatik mit Bewegung verbinden, zum Beispiel *Akkusativpräpositionen* (S. 92 Übung 40). In der Übung müssen die Schüler mit dem Partner eine eigene Bewegung für jede Akkusativpräposition erfinden. Danach werden die Schüler immer die Bewegung machen, wenn der Lehrer die Präposition sagt. Wenn die Schüler die Bewegung nicht korrekt machen, scheiden sie aus dem Spiel aus. Es gibt auch drei Grammatikübungen, wo die Lernenden etwas Grammatisches vorstellen sollten, zum Beispiel *Dativpräpositionen* (S. 88 Übung 34).

Ein Übungstyp ist Hörverständnisübungen, die in diesem Buch entweder Hörverständnisübungen oder Videos sind. Es gibt nur drei solche Grammatikübungen in

diesem Buch, zum Beispiel *Dativpräpositionen* (S. 87 Übung 32a). In dieser Übung gibt es ein Video und acht Fragen auf Finnisch. In jeder Frage gibt es vier Alternativen, aus denen die Schüler die richtige Antwort nach dem Video wählen müssen.

Zusätzlich gibt es fünf Grammatikübungen, die Hörverständnis mit schriftlicher Übung verbinden. Es gibt Videos, nach denen man die grammatischen Einheiten auch aufschreiben muss, zum Beispiel *Dativpräpositionen* (S. 88 Übung 32b) und *Akkusativpräpositionen* (S. 91 Übung 38).

Die mündlichen Grammatikübungen kann man in zwei verschiedene Typen teilen. Es gibt vier mündliche Übersetzungsübungen, die man mit einem Partner macht, zum Beispiel *Adjektivdeklination* (S.137 Übung 43). In dem anderen mündlichen Übungstyp muss man mit dem Partner nach den Anweisungen bestimmte Grammatikthemen üben. Es gibt 15 Übungen, die so gemacht werden, zum Beispiel *Imperativ* (S.182 Übung 33a).

Im Buch *Echt! 2* gibt es auch verschiedene Übungstypen für die grammatischen Themen. Ich werde hier ebenfalls die Grammatikübungen qualitativ und quantitativ analysieren und in verschiedene Kategorien teilen. Die Übungstypen habe ich schon früher genauer erklärt, weshalb ich sie nicht noch einmal anführen werde. In diesem Buch gibt es 138 Grammatikübungen, die man in genauere Kategorien teilen kann:

Es gibt 44 Komplementationsübungen, zum Beispiel „*sein*“ und „*haben*“ im Perfekt (S. 48 Übung 7) und *Genitiv* (S. 131 Übung 10b). Außerdem gibt es fünf Formationsübungen, wie zum Beispiel *Konjunktiv II* (S. 198 Übung 1b). Von den Zuordnungsübungen gibt es zehn im Buch, *Präpositionen* (S. 93 Übung 11) und *Nebensätze* (S. 69 Übung 7). Ein Übungstyp ist noch Transformationsübungen, von denen es acht im Buch gibt, zum Beispiel *Konjunktiv II* (S. 171 Übung 10) und *Perfekt* (S. 58 Übung 3).

Zusätzlich gibt es traditionellere Übungen, wie zum Beispiel schriftliche Übersetzungen, die grammatische Themen behandeln. Es gibt 23 Übersetzungsübungen im Buch, zum Beispiel „*sein*“ und „*haben*“ im Imperfekt (S. 52 Übung 11) und *Personalpronomen* (S. 80 Übung 8). Es gibt auch eine Übung, in der man einen Essay schreiben muss, der als

Grammatikübung gesehen wird: Er beinhaltet *Nebensätze* und *Modalverben* (S. 122 Übung 13).

Es gibt außerdem zwei Typen von Mischungen: Mischung von Komplementationsübung und schriftlicher Übersetzung und Mischung von Formationsübung und schriftlicher Übersetzung. Es gibt fünf Übungen, die Mischungen von Komplementationsübung und schriftlicher Übersetzung sind, zum Beispiel *Perfekt und Hilfsverb* (S. 61 Übung 7a) und zwei Übungen, die Mischungen von Formationsübung und schriftlicher Übersetzung sind, wie zum Beispiel *Genitiv* (S. 130 Übung 8b).

Auch in diesem Buch kann man die mündlichen Übungen in zwei Kategorien teilen. Es gibt acht Übungen, in denen man etwas mündlich mit dem Partner übersetzen muss, zum Beispiel *Geographische Namen* (S. 182-183 Übung 10). Dazu gibt es 32 Übungen, in denen man mit dem Partner nach Anweisungen bestimmte grammatische Themen übt, wie zum Beispiel *Nebensatz* (S. 69 Übung 8a) und *Substantive: Nominativ, Akkusativ und Dativ* (S. 92 Übung 9).

6.4. Zusammenfassung und Vergleich der Lehrbücher

Es gibt viele Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede zwischen den beiden Büchern *Licht an!* 2 und *Echt!* 2. Die Grammatikthemen der Bücher sind sehr ähnlich und das ältere Buch hat insgesamt nicht mehr Themen als das neue Buch, obwohl die Anzahl der wiederholten Themen größer ist. Das alte Buch enthält kein separates Grammatikthema über *Konjunktionen* oder *Infinitiv + zu*. Das heißt, dass das neue Buch eigentlich mehr Themen behandelt. Obwohl es keine Theorie über *Dativ- und Akkusativpräpositionen: Bedeutungen, Bildung und Gebrauch* im älteren Buch gibt, beinhaltet die Theorie über Substantive auch die Präpositionen. Das ist ein Beispiel, wo die neuen Themen breiter behandelt werden. Im älteren Buch gibt es das wiederholte Thema über *Fragesätze*, aber es gibt keine Theorie dazu. Deswegen denke ich, dass der Inhalt nicht unterschiedlich im Vergleich zu dem neuen Buch ist, weil es auch da Übungen gibt, in denen man Fragen auf Deutsch machen muss, ohne dass das Thema theoretisch behandelt wird.

Die Grammatikdarstellungen in den Büchern ist der Teil, in dem es viele Unterschiede gibt. Obwohl in den Büchern hauptsächlich dieselben Themen behandeln werden, sind die Weisen, die Grammatik darzustellen, nicht ähnlich. Das neuere Buch ist moderner und die richtigen Antworten werden zumeist nicht nur direkt vorgegeben, sondern die Schüler müssen auch selbst etwas herausfinden. In der folgenden Tabelle werden die Weisen der Grammatikdarstellungen in beiden Büchern gezeigt.

<i>Licht an! 2</i>	Anzahl	<i>Echt! 2</i>	Anzahl
Deduktiv	0	Deduktiv	10
Induktiv	6	Induktiv	0
Mischung von deduktiv und induktiv	6	Mischung von deduktiv und induktiv	4

Tabelle 12: Grammatikdarstellung im Buch *Licht an! 2* und *Echt! 2*.

In der Tabelle ist es möglich, die großen Unterschiede zwischen den Büchern in Bezug auf die Grammatikdarstellungen zu sehen. Im neuen Buch ist die Hälfte induktiv und die andere Hälfte Mischungen von deduktiv und induktiv. Es gibt keine deduktiven Darstellungen, was eine große Änderung im Vergleich zu dem alten Buch ist. Im Buch *Echt! 2* gibt es zehn deduktive Darstellungen, was eindeutig den größten Teil der Grammatikdarstellungen des Buches ausmacht. Es gibt nur vier Mischungen von deduktiv und induktiv und keine induktive Darstellung. Diese Änderung zwischen den Büchern ist groß und signifikant.

Die Menge der Grammatikübungen ist sehr ähnlich, aber es gibt Unterschiede bei den Übungstypen. Im neuen Buch gibt es mehr Übungstypen und man kann sagen, dass sie auch moderner sind. Die Grammatikübungen werden in der folgenden Tabelle verglichen.

Übungstypen	<i>Licht an! 2</i>	<i>Echt! 2</i>
Komplementationsübungen	52	44

Formationsübungen	19	5
Zuordnungsübungen	22	10
Transformationsübungen	6	8
Hörverständnisübungen/Videos	3	-
Schriftliche Übersetzungen	9	23
Mischungen von Komplementationsübung und schriftlicher Übersetzung	-	5
Mischungen von Formationsübung und schriftlicher Übersetzung	-	2
Mischungen von Transformationsübung und schriftlicher Übersetzungsübung	1	-
Essays	-	1
Übungen mit Bewegung	5	-
Mischungen von Hörverständnis/Video und schriftlicher Übung	5	-
Mündliche Übersetzungen	4	8
Andere mündliche Übungen	15	32
Insgesamt	141	138

Tabelle 13: Übungstypen in den Büchern *Licht an! 2* und *Echt! 2*.

Die größeren Unterschiede sieht man klar in der Tabelle. Ein Unterschied zeigt sich bei den Hörverständnisübungen und Videos. Es gibt keine solchen Übungen im älteren Buch, aber mehrere im Buch *Licht an! 2*. Etwas Neues sind auch die Übungen mit Bewegung. Der Übungstyp ist völlig neu, auch wenn es nur fünf solche Grammatikübungen gibt. Die Formations- und Zuordnungsübungen sind viel häufiger im Buch *Licht an! 2*. Es gibt beide Typen auch im Buch *Echt! 2*, aber die Anzahl der Übungen ist insgesamt nicht groß. Einige Übungstypen gibt es dagegen mehr im Buch *Echt! 2*. Es gibt mehr schriftliche Übersetzungsübungen und mündliche Übungen im Buch *Echt! 2*. Besonders die schriftlichen Übersetzungsübungen können als sehr traditionell und etwas altmodisch gesehen werden.

Der Übungstyp beinhaltet aber auch viele positive Seiten und das ältere Buch betont den Typ mehr als das neuere.

6.5. Die Bücher im Vergleich zu den Lehrplänen und Unterrichtsmethoden

Es gibt Unterschiede zwischen den Büchern und deswegen ist es auch interessant, sie mit den Lehrplänen und Unterrichtsmethoden zu vergleichen und zu überlegen, ob die Unterschiede damit im Zusammenhang stehen, obwohl der Vergleich nicht immer klar oder leicht durchzuführen ist. Hier werde ich mich auf die Analyse der verschiedenen grammatischen Teile im Vergleich zu den Lehrplänen und Methoden konzentrieren.

Die Lehrpläne geben nicht sehr genaue Inhalte an, sondern sie sind relativ offen. Im Lehrplan 2014 wird folgendes gesagt: *Beim Sprachenlernen gibt es viel Raum für Freude, Spiel und Kreativität. Ein Ziel ist auch, dass die Schüler bemerken, welche Art von Regelmäßigkeiten es in der Zielsprache gibt. Wortschatz und Strukturen werden aus vielen Arten von Texten gelernt, wie zum Beispiel aus erzählenden, beschreibenden oder argumentativen Texten.* Wie schon gesagt wurde, werden keine exakten Grammatikthemen oder Übungstypen im Lehrplan erwähnt, die man im Buch auch sehen könnte. Ein wichtiger Satz ist, dass es Raum für Freude, Spiel und Kreativität gibt, weil man sie auch im neuen Buch sehen kann. Man muss aber auch bedenken, dass es keine spezifischen Grammatikthemen oder -übungen im nationalen Lehrplan gibt, sondern die lokalen Lehrpläne definieren zum Beispiel die Grammatik genauer.

Dagegen wird im Lehrplan 2004 folgendes gesagt: *Die wichtigsten Strukturen nach dem Lehrplan sind folgende: grundlegende Verbkonjugation und die wichtigsten Zeitformen, Verwendung der Substantive, Adjektive, der häufigsten Pronomen und Präpositionen, wichtige Satzlehre und Verbindungsstrukturen.* Es ist möglich zu bemerken, dass der alte Lehrplan die Grammatikthemen genauer erklärt und spezifische Grammatikteile erwähnt. Es gibt jedoch auch hier keine Übungstypen oder spezifischen Themen zum Beispiel für das Sprachenlernen in der achten Klasse. Ohne speziell an die Grammatik zu denken, kann man sagen, dass der neue Lehrplan gänzlich moderner ist, was man auch in den Büchern bemerken

kann. Das neue Buch beinhaltet modernere Weisen, die Grammatik vorzustellen und sie zu üben, wie zum Beispiel induktive Darstellungen, Videos, und Übungen mit Bewegung.

Man kann die Lehrbücher auch mit den Unterrichtsmethoden vergleichen. Einen großen Unterschied gibt es zwischen den Grammatikdarstellungen im Vergleich zu den Unterrichtsmethoden. Im älteren Buch, *Echt! 2*, gibt es mehr Gemeinsamkeiten mit der Grammatik-Übersetzungsmethode als mit den anderen Methoden. Das neuere Buch, *Licht an! 2*, hat dagegen mehr gemeinsam mit anderen Methoden. In dieser Hinsicht unterscheiden sich also die beiden Lehrbücher. Abgesehen von diesen Unterschieden bei den Grammatikdarstellungen, sind beide Bücher zweisprachig, was mehr der Grammatik-Übersetzungsmethode ähnelt.

Wie man in der Analyse sehen konnte, gibt einige Unterschiede zwischen den Lehrbüchern bei den Grammatikübungen und es ist möglich, diese mit den verschiedenen Methoden in Zusammenhang zu bringen. Schriftliche Übersetzungen sind etwas, was man im Buch *Echt! 2* stärker betont wird. Der Übungstyp steht mehr in der Tradition der Grammatik-Übersetzungsmethode, obwohl es auch in den anderen Methoden Übersetzungsübungen gibt. Es gibt auch einen Essay in den Grammatikübungen des Buchs, was auch in dieser Methode deutlich betont wird. Andererseits gibt es mehr mündliche Übungen in diesem Buch im Vergleich zu *Licht an! 2*. Sie sind nicht in der Grammatik-Übersetzungsmethode betont, sondern in den anderen Methoden. Es gibt überhaupt viele andere Übungstypen, die nicht so klar zu einer genauen Methode gehören. Man kann sagen, dass es mehr solche Übungen im neuen Buch, *Licht an! 2*, gibt. Es gibt mehrere Komplementations-, Formations- und Zuordnungsübungen, aber auch ganz neue Übungstypen wie zum Beispiel Übungen mit Bewegung, Videos/Hörverständnisübungen und Mischungen von Hörverständnis/Video und schriftlicher Übung. Deswegen kann man behaupten, dass das Buch *Licht an! 2* nicht so viele Merkmale aus der Grammatik-Übersetzungsmethode hat. Die Kommunikative Didaktik betont authentische Materialien und kommunikative Übungen, welche konkreten Übungstypen aber für die Grammatik verwendet werden, ist nicht erwähnt. Deshalb ist es schwer zu sagen, ob die Übungen etwas mit der kommunikativen Didaktik zu tun haben,

wenn man nur die Grammatikübungen analysiert. Der mündliche Sprachgebrauch wird jedoch in der kommunikativen Didaktik betont und es ist sehr logisch, das auch in den Übungen zu bemerken. Kurz kann man also zusammenfassen, dass beide Bücher Mischungen von verschiedenen Methoden sind. Im Buch *Echt! 2* gibt es mehr Merkmale aus der Grammatik-Übersetzungsmethode im Vergleich zu dem Buch *Licht an! 2*.

7. SCHLUSS

In dieser Arbeit habe ich Grammatikthemen, -darstellungen und -übungen in den Deutschlehrbüchern *Licht an! 2* und *Echt! 2* analysiert und verglichen. Das Buch *Echt! 2* wurde früher im Unterricht der A2-Sprache verwendet, *Licht an! 2* ist das neuere Buch desselben Niveaus. Beide Lehrbücher wurden bzw. werden in Finnland in der achten Klasse benutzt. Um den Kontext der Benutzung der Lehrbücher zu verstehen, habe ich am Anfang der Arbeit den Fremdsprachenunterricht in der finnischen Gemeinschaftsschule vorgestellt. Im Theorieteil waren die Methoden des Fremdsprachenunterrichts in Hinsicht auf die Grammatikvermittlung, aber auch die Lehrpläne in Finnland wichtig. Nach der Darstellung der Lehrpläne von 2014 und 2004 verglich ich sie miteinander und danach auch die Lehrpläne mit den Unterrichtsmethoden. Es gibt Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den zwei Lehrplänen. Die Modernisierung ist klar zu sehen, obwohl es keine sehr besonderen Unterschiede in Hinsicht auf den sprachlichen oder grammatischen Stoff des Fremdsprachenunterrichts gibt. Im Lehrplan 2004 gibt es mehr konkrete Erwähnungen der grammatischen Inhalte, aber solche Einzelheiten sind heutzutage in den lokalen Lehrplänen zu finden und nicht mehr im nationalen Rahmenlehrplan. Deswegen ist es eigentlich nicht möglich, die grammatischen Inhalte der beiden nationalen Lehrpläne zu vergleichen. Ein Merkmal ist, dass der Lehrplan 2014 stärker die Kommunikation betont, weil es eine eigene Kategorie für sie in den Kompetenzniveaus gibt.

Im Buch *Echt! 2* gibt es mehr deduktive Grammatikdarstellungen, was eine Gemeinsamkeit mit der Grammatik-Übersetzungsmethode ist. Außerdem gibt es Mischungen der deduktiven und induktiven Darstellung. Das heißt, dass die Darstellungen nicht so klar eine Unterrichtsmethode anzeigen, aber dass das ältere Buch mehr gemeinsamen Merkmale mit der Grammatik-Übersetzungsmethode hat. Im Buch *Licht an! 2* gibt es keine deduktive Darstellung, sondern nur induktive und Mischungen von deduktiv und induktiv, was wiederum stärker den moderneren Unterrichtsmethoden entspricht. Es gibt auch sowohl Unterschiede als auch Ähnlichkeiten bei den Grammatikübungen. Im älteren Lehrbuch gibt es viel mehr Übersetzungsübungen, die ein wichtiger Teil der Grammatik-Übersetzungsmethode sind. Natürlich gibt es auch viele andere Übungstypen und deshalb ist es auch in dieser Hinsicht unmöglich, das Lehrbuch genau einer Methode zuzuordnen. Im neuen Buch gibt es nicht so viele Übersetzungsübungen wie im älteren, aber mehr neue

Übungstypen. Mit Hilfe der Analyse kann man also die Modernisierung zwischen den Büchern sehen. Beide Bücher sind Mischungen verschiedener Methoden. Die kommunikative Didaktik betont die alltägliche Kommunikation und kulturelles Lernen. Die Lernenden können sehr frei miteinander sprechen und nicht alle Fehler werden korrigiert. Diese Einzelheiten sind etwas, was man in den Büchern auch sehen kann, auch wenn sie hier nicht im Zentrum der Analyse standen.

In dieser Untersuchung wurden die Lehrpläne, die Methoden des Fremdsprachenunterrichts und die Lehrbücher verglichen. Die Modernisierung kann man in den Lehrplänen und Büchern sehen, was sehr wichtig für die Entwicklung des Unterrichts ist. Eine Möglichkeit für zukünftige Untersuchungen wäre es, ein neues Buch mit einem sehr alten Buch zu vergleichen. Die Unterschiede zwischen den Büchern wären wahrscheinlich größer und es wäre leichter, verschiedene Methoden des Fremdsprachenunterrichts und deren Entwicklung zu bemerken. In dieser Arbeit war das Ziel genau die Unterschiede zwischen den zwei neuesten Lehrplänen zu analysieren und daher sind die Unterschiede nicht so groß, aber dennoch vorhanden. In dieser Arbeit wurde auch die Digitalisierung am Rande analysiert, weil das neue Buch viele digitalen Materialien beinhaltet. In der Zukunft wäre es interessant, verschiedene digitale Lehrbücher miteinander zu vergleichen und sich zum Beispiel auf die Bücher der gymnasialen Oberstufe zu konzentrieren. Da die Digitalisierung viele neue Möglichkeiten für den Unterricht bietet, ist es wichtig, diese Entwicklung auch durch Untersuchungen zu unterstützen und zu fördern.

Literaturverzeichnis

Primärquellen

- Ackermann, Manuel, Hertell, Heidi & Pessi, Pia 2022. *Licht an!* 2. 1. - 4. Auflage. Helsinki: Sanomapro Oy.
- Busse, Christian, Kulmala, Airi, Launosalo, Kaisa, Litmanen, Pirjo & Verkama, Outi 2008. *Echt! 2: Texte*. 1. Auflage. Helsinki: Otava.
- Busse, Christian, Kulmala, Airi, Launosalo, Kaisa, Litmanen, Pirjo & Verkama, Outi 2008. *Echt! 2: Übungen*. 1. - 4. Auflage. Helsinki: Otava.

Sekundärquellen

- Atjonen, Päivi. & Uusikylä, Kari 2007. *Didaktikan perusteet*. 3. Auflage. Helsinki: Werner Söderström Osakeyhtiö.
- Duden.de 2020. *Die Grammatik*. Online: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Grammatik>>. Zuletzt eingesehen am 19.11.2022.
- Funk, Hermann & König, Michael 1991. *Grammatik lehren und lernen: Fernstudieneinheit 1*. 1. Auflage. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Heikkinen, Anna-Riitta & Sahlstedt, Mirikka 2014. *Opetussuunnitelma opettajan työvälineenä. Tampereen ammattikorkeakoulu*. Online: <https://www.ttheseus.fi/bitstream/handle/10024/72178/Heikkinen_AnnaRiitta_Sahlstedt_Mirikka.pdf?sequence=2&isAllowed=y>. Zuletzt eingesehen am 7.10.2022.
- Härkönen, Jussi 2000: *Opettaja opetussuunnitelman ja opetuksensa kehittäjänä*. ProGradu-Tutkielma. Jyväskylän yliopisto.
- Hunfeld, Hans & Neuer, Gerhard 1993. *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: Eine Einführung*. Fernstudieneinheit 4. 1. Auflage. Berlin: Langenscheidt.
- Laurén, Christer 2008. *Varhain monikieliseksi, Kielen oppimisen teoriaa ja käytäntöä*. 1. Auflage. Helsinki: Oy Finn Lectura Ab.
- Lehto, Nea 2017. *Koulutus – yhdenvertaisuuden kivijalka*. Varsinais-Suomen lastensuojelujärjestöt ry. Online: <<https://vslj.fi/koulutus-yhdenvertaisuuden-kivijalka/>>. Zuletzt eingesehen am 7.10.2022.
- Leino, Josefiina 2021. *Grammatik: Themen, Darstellung und Übungen in den Lehrbüchern Voilà! 3 und KURZ UND GUT 3*. Kandidatenarbeit. Oulun yliopisto.
- Leivo, Linnea 2018. *Monilukutaito ja perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet 2014*. Tampere University Press. Online: <<https://trepo.tuni.fi/>>

bitstream/handle/10024/103436/1526886073.pdf?sequence=1 &isAll
owed=y>. Zuletzt eingesehen am 7.10.2022.

- OPH 2004. Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet 2004. Online: <https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/perusopetuksen-opetussuunnitelman-perusteet_2004.pdf>. Zuletzt eingesehen am 6.10.2022.
- OPH 2014. Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet 2014. Online: <https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/perusopetuksen_opetussuunnitelman_perusteet_2014.pdf>. Zuletzt eingesehen am 5.10.2022.
- Sites.utu.fi o.J. Turun normaalikoulu. Saksan B2-oppimäärä. Online: <<https://sites.utu.fi/popstnk/front-page/vuosiluokat-7-9/vieraat-kieliet-7-9/saksa-b2-oppimaara/>>. Zuletzt eingesehen am 19.11.2022.
- Sukol.fi o.J.a. Perustietoa kielivalinnoista. Online: <https://www.sukol.fi/liitto/tilastot/perustietoa_kielivalinnoista>. Zuletzt eingesehen am 5.10.2022.
- Sukol.fi o.J.b. Tilastotietoa kielivalinnoista. Online: <https://www.sukol.fi/liitto/tilastot/tilastotietoa_kielivalinnoista>. Zuletzt eingesehen am 5.10.2022.
- Summer, Theresa 2016. Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik. In: Burwitz-Melzer, Eva, Mehlhorn, Grit, Riemer, Claudia, Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. 126-131. Tübingen: A. Francke Verlag.
- Uni-Hamburg.de. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen 2004. Online: <<https://www.unihamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf>>. Zuletzt eingesehen am 12.2.2013.
- Vitikka, Erja & Rissanen, Marjo 2019. *Opetussuunnitelma kansallisena ja paikallisena ohjaajana*. Tampere University Press. Online: <<https://trepo.tuni.fi/handle/10024/118713>>. Zuletzt eingesehen am 7.10.2022.
- Wißner-Kurzawa, Elke 1991. Grammatikübungen. In: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ, Werner Hüllen & Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2.unver. Aufl. 196-199. Tübingen: Francke Verlag.